

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftstagen: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 20631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 98 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbelegungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Volkswirtschaften. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 266.

Mittwoch, 13. November 1929.

77. Jahrgang.

Eine verspätete Rechtfertigung.

Im Gegensatz zu einigen europäischen Staaten, wo der Waffenstillstand als die Beglaubigung des Sieges mit militärischem Gepränge bisher gefeiert wurde, haben die Amerikaner diesen Tag stets als den Abschluß des Völkerringens begangen und dabei den Hauptton auf die Opfer gelegt, die der Weltkrieg erfordert hat. Wenn sich auch allmählich eine gewisse Ausgleichung vollzogen hat, die in diesem Jahr sowohl in den Reden Macdonalds wie des französischen Kammerpräsidenten Souffron zum Ausdruck kam, ist die neue Welt doch auch in dieser Hinsicht führend geblieben. Die Ansprache des Präsidenten Hoover vor der American Legion erweckt außerordentliches Interesse durch die geradezu vernichtende Kritik, die an den bisherigen Friedensbestrebungen geübt wird. Hoover rühmt zwar den Kellogg-Pakt, doch schimmert durch seine Worte ein starker Zweifel an der praktischen Anwendung hindurch. Er will mehr als papierne Sicherungen. Seine ganze Ansprache ist auf diesen Ton gestimmt. Schlagworte können den Frieden nicht verbürgen, solange es zwischen den verschiedenen Ländern ungelöste Grenzprobleme gäbe. Wir hören das mit besonderer Genugtuung, weil es im Grunde genommen eine Beurteilung der Verträge von Versailles, St. Germain und Trianon darstellt. Die Entente ging damals bei ihren Beratungen in den französischen Königsschlössern davon aus, Deutschland und seine Bundesgenossen müßten durch Gebietszerstückelungen und die Neuerschaffung von Staaten niedergebunden werden. Schon heute zweifelt kaum jemand daran, daß diese Wirkung niemals erzielt werden kann. Im Gegenteil ist nur neuer Konfliktsstoff in die Welt hineingetragen worden. Es wird die Aufgabe künftiger Staatsmänner sein, die schweren Fehler, die im Winter 1918 begangen wurden, wieder zu beseitigen. Man hat damals, entgegen der eigenen Parole, das Selbstbestimmungsrecht mit Füßen getreten und es nur da angewandt, wo es sich gegen Deutschland und Österreich-Ungarn auszuwirken ließ. Erreicht hat man damit gar nichts. In wirtschaftlicher Hinsicht spürt man heute bereits die Folgen, weil die neuen Gebilde naturgemäß bestrebt sein mußten, eigene Industrien aufzubauen, die nun durch Zölle geschützt, den Weltmarkt lähmen und den Konkurrenzkampf verschärfen. Man wird sich jedenfalls diese Stelle in den Ausführungen Herbert Hoovers merken müssen.

Wiel wichtiger aber ist seine Stellungnahme zu der Frage der Lebensmittelfürsorge im Kriege. Er hat hier eine These verfochten, die 1914 noch ziemlich allgemein abgelehnt wurde. Auch die Haager Kriegsordnung ging davon aus, daß Lebensmittel als Kontorbande zu betrachten seien. In der Erinnerung steigt der erbitterte diplomatische Kampf auf, den Deutschland damals gerade gegen Amerika führen mußte. Das Wesen der Blockade war zwar genau festgelegt worden, doch hat man sich im Ernstfall nicht darum gekümmert. Deutschland galt als blockiert, obwohl die Voraussetzungen dafür fehlten. Dazu hätte auch nach den damaligen Anschauungen ein Ring von Kriegsschiffen um unsere Küsten gehört. Davon aber war keine Rede. Lediglich ein Minengürtel in der deutschen Bucht, der für die Angreifer wesentlich ungefährlicher ist, als die Stellung von Schiffseinheiten, beschränkte die Ausfahrt der deutschen Flotte. Eine sogenannte effektive Blockade wurde von den Engländern überhaupt nicht gewagt. Am wenigsten nach der Stageratschlacht, die die junge Reichsmarine als eine achtunggebietende Nacht erwiesen hatte. Umgekehrt hat Deutschland den U-Bootkrieg geführt, der von seinen Gegnern als eine Verletzung des Völkerrechtes beanstandet worden ist. Jüngendweilen Bestimmung darüber gab es nicht. Infolgedessen fühlte sich Deutschland frei von jeder Fessel nach dem Grundsatz, was nicht verboten ist, hat als erlaubt zu gelten.

Die Haltung der Amerikaner unter Wilson war ungewöhnlich parteiisch und zwar schon zu einer Zeit, als die von Washington verkündete Neutralität noch in Kraft gewesen ist. Man protestierte unter Drohung gegen die Versenkung von Handelsschiffen in der Überzeugung, daß es sich hier um einen Verstoß gegen ein noch ungeklärtes internationales Recht handelte. Die Reichsregierung hat demgegenüber betont, diese Auffassung sei nur dann haltbar, wenn Amerika sich auch gegen die Hungerblockade wende. Grundtätig hat Wilson das anerkannt und eine Note nach London geschickt, sich dann aber zufrieden gegeben, als die Engländer nicht darauf eingingen. Dabei konnte gar kein Zweifel darüber bestehen, daß sie verpflichtet waren, entweder die Blockade und den U-Bootkrieg stillschweigend zu dulden, oder gegen beide mit der Ankündigung entschlossener Maßnahmen Front zu machen. Die einstimmige Festlegung bedeutete eine Verletzung der Neutralität.

Insofern ist die Rede Hoovers und der Vorschlag an die Völker, die Lebensmittelfuhr auch im Kriege

Haag und die Räumung.

Es bleibt beim 30. Juni.

as. Berlin, 13. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteil.) Es kann nunmehr als sicher gelten, daß die zweite Haager Konferenz, wie schon angekündigt wurde, Anfang Dezember zusammentritt. Man hofft, mit den Arbeiten bis zu den Weihnachtsfesten fertig zu sein. Auf jeden Fall haben die sieben Kommissionen, denen die Durchführung der Vorarbeiten übertragen war, ihre Tätigkeit so gut wie abgeschlossen. Lediglich die Arbeiten der Kommission, der die Regelung der Reparationen anvertraut war, sind erfolglos geblieben, sodaß diese Angelegenheit der direkten Beschlußfassung der Regierungen überlassen bleiben dürfte. Zunächst werden nun also

die Ausschüsse ihre Berichte erstatten.

Dann werden die Juristen zusammentreten und die Vertragstexte durchprüfen und endgültig festlegen, und danach oder vermutlich schon gleichzeitig werden die Außenminister zusammentreten, um die noch strittigen Punkte zu erledigen.

Nun fehlt es freilich auch diesmal nicht an

Querstreichen in der französischen Presse.

Ein Teil der französischen Blätter stellt sich nämlich auf den Standpunkt, daß die zweite Haager Konferenz nicht tags könne, ehe nicht der Volksentscheid in Deutschland durchgeführt sei. Das ist natürlich eine völlig abwegige Auffassung. Der Volksentscheid, von dem im übrigen ja jedes Kind weiß, daß er zum Scheitern verurteilt ist, ist rein innerdeutsche Angelegenheit, die mit der Haager Konferenz nichts zu tun hat. Nach der Haager Konferenz hat vielmehr in Deutschland genau so gut wie in Frankreich das Parlament zu den Haager Ergebnissen Stellung zu nehmen. Tatsächlich hat denn auch, wie die Unterredung des deutschen Botschafters in Paris mit Briand ergeben hat, die französische Regierung sich nicht diesen Standpunkt zu eigen gemacht.

Durch die baldige Einberufung der zweiten Haager Konferenz erledigt sich nun auch

die Auseinandersetzung über den rechtzeitigen Räumungstermin.

der sich an die nicht gerade sehr klare Fassung der Rede Tardieus knüpft. Die Unterredung des Herrn v. Hoersch mit Briand hat ergeben, daß sich der Standpunkt Tardieus in der Räumungsfrage nicht von dem Briands unterscheidet. Französischerseits ist man entschlossen, die Räumung nach der Erfüllung der bekannten Vorbedingungen möglichst bald durchzuführen. Deutscherseits wieder wurde nicht bestritten, daß nach den Haager Abmachungen von einer völligen bedingungslosen Räumung nicht die Rede sein kann, das heißt, Deutschland vertritt loyal die Auffassung, daß die Vorbedingung für

die Räumung der dritten Zone

die Ratifizierung und die Inkraftsetzung des Young-Planes ist. Nur in der Theorie ergibt sich dabei eine Schwierigkeit, nämlich für den Fall, daß die Vorbedingungen für die Räumung so spät erfüllt werden würden, daß technisch eine Räumung bis zum 30. Juni nicht mehr möglich wäre. Indessen besteht diese Möglichkeit ja nur theoretisch. Nichts deutet auf eine solche Verschiebung hin, zumal die zweite Haager Konferenz nunmehr, wie schon gesagt, für den Dezember als gesichert gelten kann. Der Wunsch, vor Weihnachten mit den Beratungen fertig zu werden, besteht im übrigen nicht nur in Deutschland und England, sondern auch in Frankreich. Unter diesen Umständen wird man auch sagen können, daß es bei dem 30. Juni als Endtermin für die Räumung der dritten Zone bleibt. Auch mit dem baldigen Beginn der Saarverhandlungen kann nunmehr gerechnet werden.

Abschluß der Ausschuss-Arbeiten.

Berlin, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir aus unterrichteten Kreisen erfahren, ist damit zu rechnen, daß der Hauptteil der Arbeiten der Organisationskomitees in dieser Woche zum Abschluß kommt. Es ist von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden,

daß es notwendig ist, die Verhandlungen jetzt zu Ende zu führen. Am Verhandlungsschluß wird sich dann zeigen, welche Fragen für die Verhandlungen auf der zweiten Haager Konferenz noch offen stehen. Auf Grund der Berichte der Organisationsausschüsse wird alsdann das Arbeitsprogramm aufgestellt werden. Im allgemeinen besteht der Eindruck, daß die wichtigsten Fragen in den Ausschüssen zur Erledigung gelangten. Es sind aber zurzeit immerhin noch eine Reihe von Fragen offen, über die eine Einigung gesucht werden muß. Als sicher darf angenommen werden, daß die Frage der Reparationen auf der Haager Konferenz noch eine Rolle spielen wird und ebenso werden gewisse Entscheidungen über die Einstellung der Liquidationen erst im Haag gefällt werden können.

Die Verhandlungen über die zukünftige Gestaltung der Reichsbahn haben in den letzten Wochen in Paris eine Beschleunigung erfahren, doch stehen auch hier noch gewisse Einzelfragen vor der endgültigen Beschlußfassung. Auf Grund der bisherigen Verhandlungen darf vor allem festgestellt werden, daß die Tarifhoheit voll dem Reich verbleibt. Eine Erweiterung der staatlichen Rechte ist auch darin zu sehen, daß die Ernennung des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft von der Zustimmung durch den Reichspräsidenten abhängig ist. Der Reichsverkehrsminister oder der Kommissar des Reichsverkehrsministers wird voraussichtlich im Verwaltungsrat die gleiche Stellung einnehmen wie der jetzige Eisenbahnkommissar. Für die Verbindung zwischen Reichstag und Reichsbahn soll ein interfraktioneller Ausschuss Sorge tragen. Von besonderer Bedeutung erscheint die Tatsache, daß in der Frage der Arbeitszeit die Reichsbahn zukünftig keine Sonderstellung mehr einnehmen wird. Damit ist einer Forderung der Gewerkschaften Genüge geleistet worden.

Über die Zusammenfassung der deutschen Delegation ist im Hinblick schon aus dem Grunde noch nichts Endgültiges zu sagen, weil noch keineswegs feststeht, ob Tardieu oder MacDonald an den Haager Beratungen teilnehmen. Sollte das der Fall sein, so wird voraussichtlich Reichskanzler Hermann Müller die deutsche Delegation führen. Im anderen Falle würde der Außenminister Dr. Curtius der Delegationsführer sein. Die gesamte Neuordnung der Reparationsverhältnisse auf Grund des Young-Planes erfordert naturgemäß einen gewissen Zeitraum. Es wird deshalb geschätzt, daß das bisherige Dawes-System wahrscheinlich noch bis Ende März in der bisherigen Form bestehen bleiben wird, und daß der Wegfall der Kontrollen und der übrigen Einrichtungen, die auf Grund der Dawes-Gesetze geschaffen wurden, für den 1. April 1930 in Frage kommt.

Die Baden-Badener Verhandlungen.

Baden-Baden, 12. Nov. Wenn auch über den weiteren Gang der Verhandlungen des Organisationsausschusses der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich heute noch keine Entschlüsse gefaßt werden konnten, so betrachtet man doch die gegenwärtige Lage durchaus nicht mehr als kritisch, zu welcher Beurteilung der unerwartete französische Schritt zunächst Veranlassung gegeben hatte. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß bereits morgen wieder eine Sitzung des Vollkomitees stattfinden; wenigstens gehen Erwartungen bereits in dieser Richtung. Daraus darf man wohl schließen, daß gewisse Informationen vorliegen, die auf eine Überwindung der vorhandenen Schwierigkeiten hindeuten. Das Trustagreement ist bis auf zwei Punkte fertig gestellt. Die Abfassung des Beileidschreibens an den Präsidenten der Haager Konferenz mit dem abschließenden Bericht über die Arbeiten des Organisationsausschusses dürfte gleichfalls keinen größeren Zeitverlust verursachen, so daß die von den einzelnen Delegationen, insbesondere von den amerikanischen Delegierten bereits festgelegten Reiseterritorien im großen und ganzen eingehalten werden können. Die Zustimmung, die die Wahl des Sitzes der Bank bis auf wenige Ausnahmen in der ausländischen Presse gefunden hat, hat in hiesigen Delegationskreisen angenehm berührt und das Bestreben verstärkt, auch den Rest der Arbeiten des Organisationsausschusses einem guten Ende zuzuführen, zumal die Fühlungnahme unter den einzelnen Delegationen in keinem Augenblick irgend eine Unterbrechung erfahren hat.

Weißes Haus nachzulesen, um bestätigt zu finden, daß der Streit in dieser Richtung ging. Gewiß hat Hoover seine Vorschläge für die Zukunft gemacht. Sie sind heute noch nicht geltendes Gesetz, sondern sollen es erst werden. Trotzdem bleibt der Eindruck bestehen, daß er mit seiner Anregung eine vernichtende Kritik an Wilson geübt hat. Ohne den Hunger wäre die deutsche Widerstandskraft 1918 nicht erlahmt. Man hätte noch aushalten können, was vielleicht eine wesentlich bessere Voraussetzung für die Friedensbedingungen geworden wäre. Vor allem aber kann gar nicht scharf genug be-

stärkt werden, geradezu eine Rechtfertigung der deutschen Politik. Leider eine verspätete, die nicht mehr die Folgen abwenden kann. Wäre man schon damals in Amerika dieser Auffassung gewesen, so hätten die Dinge vermutlich ein anderes Gesicht bekommen. Deutschland hätte auf den unumkehrbaren U-Bootkrieg verzichten können, der ja von ihm selbst in erster Linie geführt wurde, um die Zufuhr von Lebensmitteln, Rohstoffen und Munition an die Gegner zu unterbinden, nachdem man es selbst völlig abgeschnitten hatte. Man braucht heute nur den Rotenwechsel zwischen Berlin und dem

tont werden, daß der Verzicht auf den U-Bootkrieg verhältnismäßig leicht gefallen wäre, wenn sich die Amerikaner für die Versorgung Deutschlands mit Nahrungsmitteln so entschieden eingesetzt hätten, wie es Hoover heute für kommende Kriege tut. Der Zusammenstoß mit Amerika wäre uns dann erspart geblieben. Und da wir schließlich dieser noch frischen Kraft erlegen sind, kann man sich die Folgen allein ausmalen.

Wir wissen nicht, welches Schicksal diese Anregung haben wird. Da in England der Systemwechsel gerade in den Beziehungen zwischen den Angelfächern gründlich Wandel geschaffen hat, ist es gar nicht ausgeschlossen, daß Macdonald den Vorschlag aufgreift. Gerade England ist es ja immer gewesen, das die von Hoover geforderte Freiheit der Meere energisch ablehnte. Auf beiden Haager Konferenzen ist dieser britische Standpunkt bis zur Krise durchgehalten worden. Lieber wollte es auf jedes Ergebnis verzichten. Das entsprach der Einstellung dieser Seemacht, die ihr Monopol rücksichtslos ausnützte. Für alle anderen Staaten hatte das Seebeutrecht nur sehr bedingten Wert. Man kann sagen, überhaupt keinen, da seine Anwendung die härteste Waffe in den Händen der Briten war. Es ist immerhin erfreulich, daß jetzt eine Art Dämmerung heranbricht, die sich ja schon in der persönlichen Unterhaltung zwischen Hoover und Macdonald angebahnt hat. Darin hat der Präsident der Vereinigten Staaten vollkommen recht, die Sicherung der Lebensmittelfuhr ist eine der besten Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens. Die Einkreisung verliert ihren Sinn, wenn eine Aushungerung unmöglich wird. England hat Deutschland nur damit niederzwingen können. Auch das wäre nicht möglich gewesen, wenn die Auffassung über die Zulässigkeit des Verfahrens nicht in beiden angelfächlichen Ländern die gleiche gewesen wäre.

Es kommt noch eines hinzu. Wenn die Amerikaner in den Jahren 1914 bis 1918 an alle kriegsführenden Staaten gleichmäßig hätten liefern können, wäre ihre einseitige Stellungnahme unterblieben, denn dann hätten sich die Interessenten dagegen gewehrt, daß Wilson ihnen durch den Eintritt in den Weltkrieg das Geschäft verlor. Man muß diese Dinge immer auf eine nüchterne Formel bringen, auch wenn, oder gerade weil allgemein eine gewisse Freude daran herrscht, die materiellen Gesichtspunkte durch idealistische Phrasen zu verkleinern. Die größte Gewähr für die Erhaltung des Friedens besteht eben darin, daß möglichst viel Interessenten gegen Abenteuer sind. Die unheilvolle Wirkung der Kriegswirtschaft, namentlich der Waffenlieferungen, ist ja oft genug erörtert worden. Wir wissen, wieviele solcher Verwundungen, namentlich in kleinen Staaten erst dadurch einen ernsten Charakter erhalten, daß von außenher das Feuer geschürt wird. Deshalb sind wir auch immer für eine gemeinsame Währung eingetreten, weil bei ihr jeder Kriegsbeginn Verluste für alle nach sich zieht. Man wird es Hoover lassen müssen, daß er das Problem von der praktischen Seite angepackt hat. Man kann nur hoffen, daß er mit äußerster Entschiedenheit seine Vorschläge durchzuführen versucht. Auf der Seeabrüstungskonferenz in London wird sich eine geeignete Gelegenheit dazu bieten. Jede Monopolstellung, das gilt zu Lande wie zu Wasser, verführt zum Mißbrauch der Überlegenheit.

Neue Versicherungs-Räte?

Berlin, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die schweren Probleme der sozialen Versicherungen scheinen die deutsche Sozialpolitik in den nächsten Jahren nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Die Reform der Arbeitslosenversicherung ist noch keineswegs befriedigend gelöst. Nun treten neuerdings Mitteilungen in den Vordergrund, die auch von einer ernstlichen Entwicklung bei dem Gesamtkomplex der Sozialversicherungen wissen wollen. So berichtet die „Soziale Zukunft“, daß zwar bei den Einnahmen der „Invaliden“, Arbeitslosen und Krankenversicherung im ersten Halbjahr 1929 gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahre eine Steigerung um 5,6 Prozent, also um einen sehr wesentlichen Betrag, festzustellen sei, daß aber gleichzeitig die Ausgaben eine noch stärkere Vergrößerung aufzuweisen hätten. Diese Entwicklung hat sich übrigens bereits im Jahre 1928 angebahnt, wo bei den Krankenkassen eine Ausgabensteigerung um 17 Prozent, der aber nur eine Einnahmeerhöhung von 14 Prozent gegenübersteht, zu verzeichnen ist. Auch im ersten Halbjahr 1929 hat sich diese Tendenz durchgesetzt, so daß bei der Krankenversicherung die Einnahmen aus Beiträgen die Ausgaben nicht mehr zu decken vermöchten. Auch die Invalidenversicherung scheint nicht ganz frei von finanziellen Sorgen zu sein, obwohl sie nach einer amtlichen Statistik im Jahre 1929 noch einen Überschuß von mehr als 300 Millionen bringen müßte. Allerdings sinkt dieser Überschuß in den kommenden Jahren sehr schnell, bis er sich 1934 zu einem Defizit wandelt, das schon 1935 schätzungsweise mehr als 110 Millionen betragen dürfte. Alles in allem entrollt sich hier kein allzu erfreuliches Bild der sozialen Versicherungen und es dürfte auch zweifellos sein, daß bei den jetzt eingeleiteten Verhandlungen zur Reform der Krankenkassenversicherung ganz ähnliche finanzielle Überlegungen als treibende Kräfte im Hintergrund stehen.

Die Reform der Krankenversicherung.

Berlin, 12. Nov. Im Reichsarbeitsministerium fand gestern eine Besprechung über Vorschläge zur Änderung der Krankenversicherung statt. Beteiligt waren außer den Reichs- und Landesministerien die Spitzenverbände der Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Krankenkassen, Ärzte und Zahnärzte.

Gegen eine Erhöhung der Versicherungs-pflichtensatz in der Krankenversicherung entsprechend der heutigen Kaufkraft der Mark wurden von keiner Seite Einwände erhoben. Das Bestreben, in der Krankenversicherung mehr als bisher die Familie zu schützen (durch Ausmaß des Kranken- und Hausgeldes, durch Familienkassenpflege als Pflichtleistung), fand die Billigung der Versammlung. Auch den Vorschlägen für eine wirtschaftliche Verwendung der Versicherungsmittel und Umstellung der Leistungen gemäß den sozialen Bedürfnissen wurde im allgemeinen zugestimmt. Lebhaft erörtert wurde auch der Aufbau der Krankenversicherung. In einem Referentenentwurf hatte das Reichsarbeitsministerium neuartige Einrichtungen für Gemeinschaftsarbeit der Krankenkassen angeregt. Hierzu wurden zahlreiche Abänderungsvorschläge gemacht.

Studentenfratwalle in Berlin.

Zusammenstöße in der Universität.

Berlin, 12. Nov. In der Universität kam es heute vormittag im Anschluß an eine Kundgebung der Allgemeinen deutschen Studentenschaft zu Ausschreitungen, die das Eingreifen der Polizei erforderlich machten. Die Allgemeine deutsche Studentenschaft hatte auf dem Hegelplatz am Kastanienwäldchen eine Einspruchskundgebung veranstaltet, die sich gegen die Haltung des Rectors gegenüber dieser studentischen Körperschaft richtete. Es handelte sich um eine Kundgebung, an der sich hauptsächlich Studenten aus nationalsozialistischen Kreisen beteiligten, wie denn auch die Zwischenrufe entsprechenden Charakter trugen. Immer wieder ertönte der Ruf: „Heil Hitler! Deutschland erwache!“ Nach Schluß der Kundgebung zogen die Teilnehmer in das Universitätsgebäude, und hier kam es nun sehr bald zu Zusammenstößen mit politisch anders eingestellten Studenten und zu Ausschreitungen der nationalsozialistischen Elemente gegen über jüdischen Hörern, von denen mehrere mißhandelt wurden. Der Tumult wurde schließlich so groß, daß die Polizei gerufen werden mußte, die sechs Teilnehmer an den Ausschreitungen im Universitätsgebäude festnahm. Die festgenommenen Studenten wurden aber durch Polizeipräsident Jögele, der inzwischen in der Universität erschienen war, wieder freigelassen.

Die Studentenfratwalle haben einen äußerlich zunächst ganz harmlos erscheinenden Anlaß, der aber in Wirklichkeit einen für deutsche Universitäten ungewöhnlichen Vorgang darstellt. Im Grunde handelt es sich um einen Konflikt zwischen der rechtsradikalen Studentenschaft und dem Rektor der Universität Prof. Dr. Schmidt. Schon im Vorjahre hatte die Studentenschaft einen Universitätsrat veranstaltet, dessen Auftragsbefugnisse für Außenstehende fälschlicherweise den Eindruck eines offiziellen Universitätsorgans machten. Um in diesem Jahre gegen eine solche Irreführung gesichert zu sein, hatte der Rektor die Versprechung geben lassen, daß das Privatrecht dieser Veranstaltung unmissverständlich zum Ausdruck käme. Dieses Versprechen wurde aber nicht gehalten, aus den angeschlagenen Plakaten mußte man entnehmen, daß es sich um eine offizielle Veranstaltung handelte, die nicht ohne Rücksicht gerade auf den 12. November gelegt worden war, der durch den Aufmarsch der Heimwehren und des

Schutzbundes in Österreich angefaßt der Taktik der Studentenschaft eine besondere Note hat. Der Rektor hat dann nachträglich eine Richtigstellung an den Plakaten verlangt, während die Studentenschaft um eine Besprechung mit dem Rektor bat, zu der es aber nicht kam, da der Standpunkt des Rectors vollkommen klar und eindeutig ist. Die radikalen Studenten haben dann dem Rektor gedroht und schließlich steigerten sich die Drohungen zu den unerhörten Ausschreitungen.

Der Rektor der Berliner Universität hat dem Kultusminister Beder einen schriftlichen Bericht über die Vorgänge übermittelt. Beder billigte in jeder Hinsicht die Haltung des Rectors. Die gesamte Professorenschaft der Universität steht hinter dem Rektor und lehnt derartige „Kundgebungen“ ab. Am Mittwoch wird beraten werden, welche Maßnahmen zu ergreifen sind.

Der Polizeibericht.

Berlin, 12. Nov. Der Polizeipräsident teilt mit, daß gegen 10½ Uhr ein Universitätsrat im Auftrag des Rectors der Universität das zuständige Polizeirevier von der für 11 Uhr auf dem Hegelplatz geplanten Studentenkundgebung benachrichtigt und unter Hinweis auf die Möglichkeit von Ausschreitungen um polizeiliche Vorkehrungen gebeten hatte. Der Polizeipräsident ordnete daraufhin die Bereitstellung der notwendigen Polizeikräfte sowie eine Beobachtung der Kundgebung an. Nach Schluß der Versammlung am Hegelplatz begaben sich die kundgebenden Studenten singend und unter den Rufen: „Deutschland erwache! Juda verrede!“ in das Universitätsgebäude. Als der Polizeipräsident, der zusammen mit dem Kommandeur der Schutzpolizei persönlich erschienen war, den Hegelplatz verlassen wollte, eilten mehrere Personen herbei und berichteten, daß es im Vestibül der Universität zu schweren Zusammenstößen gekommen sei. Der Polizeipräsident entsandte daraufhin in der Annahme, daß das Erlaufen des Universitätsrats um polizeiliches Eingreifen tatsächlich im Namen des Rectors ergangen sei, ein Aufgebot von Schutzpolizeibeamten in das Vestibül der Universität. Hier war es unterdes zwischen den Studenten zu heftigen Schlägereien und zu schweren Ruhestörungen gekommen. Die Polizei brachte die Streitenden auseinander und sorgte für Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung.

Ministerwechsel im Reichswirtschaftsministerium.

Berlin, 12. Nov. Minister Dr. Curtius verabschiedete sich heute von der Beamtenschaft des Reichswirtschaftsministeriums. In seiner Rede erklärte er u. a.:

Es wird mir schwer, von diesem Amt zu scheiden, mit dem ich in einer fast vierjährigen Tätigkeit aufs engste verbunden war. Der Abschied wird mir nur durch das Gefühl erleichtert, daß ich nunmehr in ein Amt übergehe, dessen Aufgabenkreis mit den bisher von mir bearbeiteten Fragen aufs engste zusammenhängt. Ich hoffe, daß die Beamtenschaft das Vertrauen, das sie mir stets entgegengebracht hat, auf den neuen Minister übertragen wird.

Nach dem Dank für die Begrüßungsworte seines Vorgängers stellte sich Prof. Dr. Moldenhauer der Beamtenschaft des Reichswirtschaftsministeriums vor. Der Wirtschaft in allen ihren Teilen weitersuchen, erklärte er, auftretende Störungen zu verhindern und beseitigen, die auf ihr ruhenden schweren Lasten zu mildern, soll meine vornehmste Aufgabe sein. Das Reichswirtschaftsministerium kann bei der Entlastung der produktiven Kräfte helfen sowie bei der Beseitigung von Hemmnissen und Schranken wertvolle Arbeit leisten. Wir bei Erfüllung dieser Aufgaben Unterstützung von der Beamtenschaft zu erbitten, ist heute mein besonderer Wunsch.

Nach den beiden Ministerreden ertönte der Vorsitzende des Beamtenschafts Ausschusses Geheimen Regierungsrat Hagemann das Wort, um dem scheidenden Minister den Dank für das große Interesse, das er der Beamtenschaft entgegengebracht hat, auszusprechen und um seinen Nachfolger, dem die Beamtenschaft das volle Vertrauen entgegenbringe, herzlich zu begrüßen.

Dr. Moldenhauer über seine Aufgaben.

Berlin, 12. Nov. Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer gewährte dem Leiter der Berliner Redaktion der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ eine Unterredung, wobei er u. a. erklärte: Das Reichswirtschaftsministerium hat die vornehmste Aufgabe, die Wirtschaft zu fördern, vor Störungen zu schützen und ihre Lasten zu erleichtern. So hat Dr. Curtius die Aufgabe aufgegeben und so will auch ich sie aufheben. Förderung der Wirtschaft heißt aber unter den gegebenen Verhältnissen auch Förderung derjenigen Ausfuhr, auf die Deutschland angewiesen ist. Förderung der Wirtschaft und des Abzuges heißt aber auch Erhaltung und Stärkung des inneren Marktes, in erster Linie die Stärkung und Gesundung unserer notleidenden Landwirtschaft. Alle Maßnahmen, die mit durchgreifender Wirksamkeit auf diesem Gebiete ergriffen werden können und nicht andere wirtschaftliche Interessen gefährden, werden von mir mit aller Energie unterstützt werden.

Der Minister schloß mit der Feststellung, daß ihm, obwohl er aus dem Westen komme, die Sorge des Ostens ebenso sehr am Herzen liege und ganz besonders die Schwierigkeiten der vom Vaterland losgelassenen Provinz Ostpreußen, der zu helfen eine seiner vornehmsten Pflichten sein müsse.

Ein englischer Schritt zur Freigabe deutschen Eigentums.

London, 12. Nov. Das liberale Parlamentsmitglied Jan Mac Pherson hat gestern ein Schreiben an die Mitglieder des englischen Parlaments gerichtet, in dem er sie ersucht, eine Eingabe, betreffend die Freigabe des noch nicht liquidierten beschlagnahmten deutschen Eigentums an den Premierminister, den Schatzkanzler und den Präsidenten des Handelsamts zu unterzeichnen. In dieser Eingabe wird gefordert, daß alles noch nicht liquidierte deutsche Privateigentum unverzüglich zur Rückerstattung an seine Eigentümer in Abrechnung mit den Empfehlungen des Young-Planes freigegeben werde und daß der Überschuß der Einkünfte aus dem bereits liquidierten deutschen Privateigentum über den Betrag, der erforderlich ist, um alle britischen Privatanprüche gegen Deutschland oder deutsche Untertanen gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages voll und mit Zinsen zu befriedigen, zur pro-rata-Verteilung an die vormaligen Eigentümer freigegeben werde.

Der Räumungsplan für die Koblenzer Zone.

Koblenz, 12. Nov. Heute wurde von den französischen Besatzungsbehörden die frühere Garnisonkirche, die Karmeliterkirche, der Reichswehrmorgensverwaltung übergeben, ferner das frühere Präsidium des 8. Armee-Korps, einige Befestigungsanlagen und das frühere Bezirkskommando sowie die letzten Räumlichkeiten des preussischen Regierungsgebäudes. Am 20. November rücken die Gendarmeregimenten ab aus Dies, Montabaur, Oberlahnstein, Bad Ems; am 21. November aus Remscheid, Wipperfurth und Andernach; am 22. November aus Cochem und Mayen; am 23. November aus Boppard. Am 29. November wird die Koblenzer Zone geräumt sein.

Das deutsch-polnische Liquidierungsabkommen.

Warschau, 12. Nov. Gestern Abend fand auf Veranlassung des Westmarkenvereins eine Konferenz statt, die der Besprechung des deutsch-polnischen Liquidierungsabkommens gewidmet war und an der Vertreter der Presse und von über 20 sozialen und politischen Organisationen teilnahmen. Der Bericht über das Abkommen wurde vom nationalen Abgeordneten Professor Stronski erstattet, der feststellte, daß man diese Angelegenheit noch mit großer Vorsicht behandeln müsse, da der Öffentlichkeit der genaue Text der Vereinbarung noch nicht bekannt sei. Stronski konstatierte jedoch, daß, nach den bisher erteilten Informationen zu schließen, das Abkommen als für Polen ungünstig angesehen werden müsse. Polen verzichte auf zwei politische Rechte: auf die weitere Liquidierung des deutschen Besitzes und auf das Recht des Vorlaufs bei der Vererbung deutscher Rentenleistungen. Ein derartiger Verzicht wäre verständlich, wenn Deutschland hierfür 3. B. auf den Anspruch der Grenzänderung verzichtet hätte. In der Aussprache, die diesem Bericht des Abgeordneten folgte, wurden viele kritische Stimmen gegen das Abkommen laut.

Die Ständesherrententen.

Berlin, 12. Nov. Die Besprechung über die Ständesherrententen hat noch zu keiner vollen Einigung zwischen den Regierungsparteien geführt. Die Bayerische Volkspartei will die Pensionsmarkten auf 8 Prozent aufwerten und auch die sogenannten unfittlichen Renten in die Aufwertung einbeziehen. Die Deutsche Volkspartei will die Pensionsmarkten auf 5 Prozent aufwerten, während die Sozialdemokraten gegen jede Aufwertung sind. Man nimmt an, daß das Ergebnis eine Aufwertung auf 5 Prozent bei vollständiger Ausschaltung der unfittlichen Renten sein wird.

Die Agrarzölle.

Berlin, 12. Nov. Beim Reichsernährungsminister Dietrich fanden heute interfraktionelle Besprechungen der Regierungsparteien über die Agrarzölle statt, die jedoch zu keiner Verständigung geführt haben und daher in einigen Tagen wiederholt werden müßten. Sozialdemokraten und Demokraten haben sich entschieden gegen die geplante Erhöhung des Butterzolltariffs ausgesprochen. Ob es gelingen wird, die Regierungsparteien zu einigen oder den opponierenden Teil wenigstens dazu zu bewegen, daß er aus der Genehmigung der sich ergebenden Zollerhöhung mit einer anderen Mehrheit keine Konsequenzen zieht, müssen die weiteren Besprechungen ergeben.

Die Arbeitslosigkeit.

Berlin, 12. Nov. Die alljährlich im Herbst einsetzende Belastung des Arbeitsmarktes hat in der zweiten Oktoberhälfte begonnen, sich deutlicher auszuprägen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist von 784 000 auf 889 000, also um rund 105 000 oder 13½ Prozent, gestiegen. An der Zunahme sind diesmal auch die Frauen — und zwar mit rund 12 000 — beteiligt, während die männlichen Unterstützten um rund 94 000 zugenommen haben. Die Gesamtzahl der Unterstützten in der Arbeitslosenversicherung liegt zurzeit um mehr als 200 000 Personen höher als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist in der zweiten Oktoberhälfte von 165 000 auf 172 000, also um rund 7 000 oder 4 Prozent, angestiegen.

Frau Zubkoff †.

Bonn, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Frau Zubkoff, die frühere Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe, geb. Prinzessin von Preußen, ist heute früh 7,30 Uhr im Bonner Franziskaner-Hospital ihrer Krankheit erlegen.

Nach dem letzten ärztlichen Befund war in dem Befinden der Frau Zubkoff ein größerer Kräfteverfall und eine weitere Ausbreitung der Lungenentzündung festzustellen. Seit Montag weichte die Schwester der Kranken, die Landgräfin von Hessen, in Bonn. Am Dienstag waren auch der Landgraf von Hessen, Friedrich Karl, sowie Prinz Christoph von Hessen und der jüngere Prinz Richard in Bonn eingetroffen.

Eigenartig hat sich das Schicksal der Prinzessin Viktoria, der ältesten Schwester Kaiser Wilhelms II., gestaltet. Sie, die jetzt nach einem an Enttäuschungen reichen Leben gestorben ist, schien dazu ausersehen zu sein, einst eine bedeutende Rolle zu spielen. Doch das Glück war ihr nicht hold. Berühmt ist die Geschichte ihrer ersten Verlobung mit dem Prinzen Alexander von Battenberg, dem Fürsten von Bulgarien. Politische Intrigen verhinderten die Eheschließung, die hauptsächlich am Widerstand Bismarcks scheiterte. Der große Kanzler widerstand sich vor allem deshalb der Eheschließung, weil er wußte, daß der Zar gegen den Prinzen Alexander von Battenberg eingestellt war und daß man in Petersburg eifrig daran arbeitete, ihn in Bulgarien unmöglich zu machen. Kam eine Ehe mit der Schwester des Kaisers, der damals vielumworbenen Prinzessin zustande, so konnte dadurch der Ansehen erweckt werden, als wollte man sich in Berlin in den Streit Bulgariens-Russland einmischen. Das aber wollte Bismarck auf alle Fälle vermeiden wissen. So wurde die Verlobung wieder aufgehoben. Statt dessen heiratete die Prinzessin den Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, der während des Krieges am 9. Juni 1916 starb.

Die Prinzessin Viktoria, die infolge der Ehe mit Alexander Zubkoff nicht mehr den Titel einer Prinzessin führt, wurde am 12. April 1866 im Neuen Palais bei Potsdam geboren. Sie ist also 63 Jahre alt geworden. Sie erhielt eine überaus sorgfältige Erziehung und hat in den Memoiren, die sie vor etwa 1 1/2 Jahren herausgab, anschaulich ihre Kindheit und frühe Jugend geschildert. Prinz Alexander von Battenberg hatte sie durch einen Unfall kennen gelernt, und rasch waren die beiden jungen Menschen füreinander entflammt. Im Elternhaus lebte man zuerst der Verlobung keinen Widerstand entgegen, denn man ahnte nicht, welche politischen Verwicklungen durch eine solche Heirat drohen könnten. Erst als sich Bismarck unnachgiebig zeigte, und man einsah, daß ein Konflikt mit Petersburg vermieden werden mußte, wurde die Entlobung der Prinzessin beschlossen. Prinz Alexander von Battenberg hat übrigens niemals den Thron von Bulgarien bestiegen. Infolge der Intrigen, die von Petersburg ausgingen, sah er sich veranlaßt, Bulgarien zu verlassen. Er zog nach Deutschland und ging eine Ehe mit einer Opernsängerin ein.

Nach dem Tode ihres Gatten, des Prinzen Adolf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, lebte die Prinzessin Viktoria in Bonn. Wenn sie hier auch eine bekannte Persönlichkeit war, so beschäftigte sich die Allgemeinheit doch nicht mehr mit der ältesten Schwester des Kaisers, die in der Öffentlichkeit keine Rolle spielte. Um so größer war die Überraschung, als bekannt wurde, daß sich die Prinzessin entschlossen hatte, Alexander Zubkoff zu heiraten. Diese Eheschließung wirkte nicht nur allein deswegen sensationell, weil eine einstige preussische Prinzessin einen Bürgerlichen heiraten wollte, sondern vor allem auch wegen des großen Altersunterschiedes der beiden Gatten. Wer war Alexander Zubkoff? Niemand hatte ihn vorher gekannt, und auch er selbst hätte sich wohl nie träumen lassen, daß er einmal zumindest eine Tagesberühmtheit würde. Alexander Zubkoff war ein russischer Emigrant, der sich mehr schlecht als recht in Deutschland durchschlug. Wie viele flüchtige Russen hatte er irgendwo Unterkommen und Beschäftigung gesucht, ohne jedoch eine dauernde Stellung finden zu können. Daß die Ehe mit Zubkoff für die Prinzessin Viktoria eine Liebesheirat war, ist zweifellos. Er jedoch wollte nur reich werden und in Luxus leben. Die Heirat fand am 19. November 1927 in Bonn statt. Die Prinzessin war 61 1/2 Jahre, Zubkoff 27, so daß also die beiden ein Altersunterschied von 34 Jahren trennte.

Der weitere Verlauf der Ehe mit Zubkoff ist zu bekannt, als daß er noch einmal geschildert zu werden braucht. Zubkoff hat es in kürzester Zeit verstanden, riesige Summen Geldes zu verschleudern. Die Schuldenlast der Prinzessin wuchs von Tag zu Tag und überstieg bald ihr Vermögen. Zubkoff selbst wurde in mehrere Sclandagegeschichten verwickelt, die schließlich seine Ausweisung aus Deutschland zur Folge hatten. Die Ehe hat noch nicht ein Jahr lang gedauert. Ihr

trauriges Schlußkapitel war die Verleigerung der Wohnungseinrichtung der Prinzessin Viktoria, die infolge der übernommenen Verpflichtungen in schwerster Not geraten ist. Der Schlußakt der Ehe, der die Frau Zubkoff war die Einreichung der Scheidungsklage gegen ihren Gatten, doch ehe es zu einer gerichtlichen Trennung kam, ist Frau Zubkoff verstorben. Niemand kann der schwergeprüften Frau sein Mitgefühl versagen. Denn daß sie aus lauterer Gefühlen die immerhin etwas eigenartige Ehe eingangs, steht außer Frage. Sie hat selbst unter diesem Schritt schwer zu leiden gehabt.

Zeugenladung durch Rundfunk.

Viegnitz, 12. Nov. Bei der in Viegnitz geführten Untersuchung wegen der im Jahre 1921 erfolgten Tötung des Balkistumsoldaten Fritz Köhler, in die auch der Schriftsteller Lampel verwickelt ist, brauchte der Untersuchungsrichter für seine weiteren Ermittlungen dringend einen Zeugen, von dem man nur den Namen und seinen letzten Wohnort, nämlich München, aber nicht seine genaue Adresse kennt. Da Nachforschungen durch die zuständigen Polizeibehörden wahrheitsgemäß zu viel Zeit benötigen würden, hat sich der Viegnitzer Untersuchungsrichter an den Breslauer Rundfunk mit dem Ersuchen gewandt, die Ladung des betreffenden Zeugen zur Vernehmung in Viegnitz öffentlich mitzuteilen. Er hat auch die süddeutschen Sender im gleichen Sinne ersucht. Ob die weitere Untersuchung in dieser Angelegenheit in Viegnitz geführt werden wird, ist zweifelhaft, da der zuständige Oberstaatsanwalt die Abgabe der Akten an den Untersuchungsrichter in Reife befragt hat. Im Bezirk dieses Gerichtes, nämlich bei Wadenau in der Nähe von Neustadt, soll die Tat selbst erfolgt sein. Wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, hält es die Untersuchungsbehörde nach dem jetzigen Stand der Ermittlungen durchaus für möglich oder vielleicht sogar für wahrscheinlich, daß es sich bei dem getöteten Köhler tatsächlich um einen für Polen tätigen Spion gehandelt hat.

Das Urteil im Neumünsterer Bauernprozeß.

Neumünster, 12. Nov. Im Bauernaufstandsprozeß verurteilte Landgerichtsdirektor Dr. Scheer unter allgemeiner Spannung das Urteil, das unter Ausschaltung der von der Staatsanwaltschaft auch im Plädoyer aufrecht erhaltenen Anklage des qualifizierten Aufstands und der offenen Rebellion gegen den Staat bei den angeklagten Landvolk-leuten nur einfachen Widerstand gegen die Polizei annimmt. Der Hauptangeklagte, Dipl. Landwirt Muthmann, der Träger der schwarzen Bauernsenkenfahne, wird wegen zweifachen Widerstands zu einem Monat Gefängnis, Koss wegen einfachen Widerstands zu drei Wochen Gefängnis, Tieck wegen des gleichen Deliktes und wegen Körperverletzung zu zwei Wochen Gefängnis, Jens wegen Beleidigung zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten Bestmann und Dell werden freigesprochen. Das Gericht hat sich in weitem Umfang die Argumente der Verteidigung zu eigen gemacht und ist über den staatsfeindlichen Charakter des von Landvolk-agitatoren geleiteten Bauernaufmarsches von Neumünster, der als eine Beerdigung der Regierung anlässlich der Haftentlassung des Landvolkagitatoren Samlens vorbereitet und durchgeführt wurde, hinweggegangen.

Englands neue Botschafter für Washington und Moskau.

London, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird die Ernennung von Sir Ronald Lindsay, dem bisherigen ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, zum Botschafter in Washington als Nachfolger des anfangs nächsten Jahres zurücktretenden bisherigen Botschafters Sir Esmy Howard angekündigt. Gleichzeitig wird die Ernennung von Sir Esmon Denny, der kürzlich zum Botschafter in Rio de Janeiro ernannt worden, zur Übernahme seines Postens dort, jedoch noch nicht abgereist war, zum Botschafter in Moskau bekanntgegeben. Als Nachfolger des nach Washington gehenden ständigen Unterstaatssekretärs, Sir Ronald Lindsay, wird der bisherige erste Privatsekretär des Ministerpräsidenten MacDonald, Sir Rob. Bantistart zum ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office ernannt.

Wiesbadener Nachrichten.

Die schwerwiegendste Entscheidung seit Jahrzehnten.

(Wahlrecht ist Wahlpflicht.)

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs schreibt: Es kommt nicht darauf an, ob die eine oder die andere Partei einige Sitze mehr oder weniger im Stadtparlament erhält, es kommt nicht darauf an, ob diese oder jene politische Richtung den Sieg davonträgt, wichtig ist nur: bürgerliche Mehrheit oder nichtbürgerliche Mehrheit. So oder so entscheidet sich damit das wirtschaftliche Schicksal Wiesbadens, und damit die Existenz seiner Bewohner. Wiesbaden steht am Abgrund. Wird jetzt noch 4 Jahre lang an diesem kranken Wirtschaftskörper experimentiert, dann ist es zu Ende. Diese 4 Jahre würden nicht wieder gut zu machen sein. Darum ist es nicht nur Pflicht gegen die Allgemeinheit, sondern das ureigste Interesse jedes einzelnen Bürgers, dessen wirtschaftliche Existenz von dem Wirtschaftsleben der Kur- und Wohnstadt Wiesbaden abhängt, am Sonntag zu wählen, und zwar bürgerlich zu wählen.

Die bürgerlichen politischen Parteien haben das Ihre getan. Sie haben sich sogar zusammengeschlossen und mit Ausnahme des Zentrums und der Deutschnationalen Volkspartei der Bürgerpartei eine Einheitsliste präsentiert.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs hat sich in den Dienst aller bürgerlichen Parteien, mit Einschluß der beiden nicht in der Einheitsliste vertretenen, gestellt. Sie richtet den dringenden Ruf an alle die, die sich aus irgend einem Grunde dieser oder jener Partei nicht anschließen wollen, und deshalb bei der letzten Wahl der Wahlurne ferngeblieben sind, diesmal ihr Wahlrecht auszuüben und mitzubestimmen an dem Schicksal Wiesbadens, mit zu entscheiden über ihre eigene Existenz.

Der Landeskirchentag der evangelischen Landeskirche in Nassau.

In seiner Sitzung am Dienstag benannte der Landeskirchentag als Mitglieder des Nassauischen Ausschusses, der zusammen mit der Landeskirchenregierung über die Frage einer neuen Agenda für die evangelische Landeskirche in Nassau beraten soll, die Abgeordneten Holschauen, Brandenburger, Balzer, Kumpf, Haibach und Hahn. In zweieinhalbstündiger nichtöffentlicher Sitzung wurde alsdann in die Weiterberatung des Vertrags mit dem preussischen Staat eingetreten. Als Ergebnis der Beratung fakte der Landeskirchentag den Beschluß, die Landeskirchenregierung zu ermächtigen, in den Verhandlungen mit dem preussischen Staat nach Anhörung des Rechtsausschusses zu geeigneter Zeit die Ratifizierung vorzunehmen. Die Frage der Mitgliedschaft auftragsweise beschäftigter Religionslehrer im Kirchenvorstand kam in dritter Lesung zur Beratung. Auf Antrag vom Abg. Dr. Marx wird die Vorlage der Landeskirchenregierung abgelehnt und damit der § 26 Absatz 1 der Verfassung wiederhergestellt, so daß in Zukunft auftragsweise beschäftigte Religionslehrer als Mitglieder des Kirchenvorstandes nicht gewählt werden können. Das Umzugskostengesetz wird angenommen. Der Hausmeister des Landeseminars in Herborn erhält eine Rente von 900 M. jährlich. Dienstagmittag um 3 1/2 Uhr wurde die Tagung des Plenums fortgesetzt. Die Mittwoch-Sitzung beginnt um 9 1/2 Uhr vormittags.

Generaldirektor Schipper †. Am Dienstag starb hier Dr. Ing. h. c. Friedrich Schipper, der frühere langjährige Direktor der Gesellschaft für Ländes Eismaschinen, im 81. Lebensjahre. Industrie und Wissenschaft erleiden damit einen empfindlichen Verlust, denn der Verstorbene, eine hier in Wiesbaden bekannte und verehrte Persönlichkeit, war besonders auf dem Gebiete der Kältetechnik eine führende Persönlichkeit. Dr. Schipper wurde als Sohn eines Apothekers in Zeitz geboren, studierte in München und trat 1874 bei Ländes Eismaschinen ein. Im Jahre 1890, nach dem Rücktritt Karl v. Ländes aus dem von ihm begründeten Unternehmen, trat Dr. Schipper an die Spitze des Vorstandes der Gesellschaft, und unter seiner umsichtigen Leitung führte er sie zu Weltruhm. In diesem Sommer zog sich der 80jährige von seinem leitenden Posten zurück. Er konnte noch das 60jährige Jubiläum der Gesellschaft für Ländes Eismaschinen mitemachen, dem Unternehmen, dem sein ganzes Lebenswerk gegolten hat. Sein Hinscheiden wird von allen, die dem vornehmen und liebenswürdigen Menschen kannten, aufs tiefste beklagt. Die Beisetzung findet in der Stille statt.

Die Verteilung der Nobelpreise.

Thomas Mann Literaturpreisträger.

Stockholm, 12. Nov. Der Literaturnobelpreis ist dem deutschen Schriftsteller Thomas Mann zuerkannt worden. Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, dem Professor Owen W. Richardson (London) den Nobelpreis für Physik für das Jahr 1928 für seine Arbeit über das Termion-Phänomen und besonders für das nach ihm benannte Gesetz zu verleihen. Die gleiche Akademie beschloß, den Nobelpreis für Physik für das Jahr 1929 dem Herzog Louis Victor de Broglie in Paris für seine Entdeckung der Wellennatur der Elektronen zu verleihen und den Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1929 zu gleichen Teilen zwischen dem deutschen Professor an der Stockholmer Universität, Hans v. Euler-Chelvin, und dem Londoner Universitätsprofessor Arthur Harden zu verteilen, und zwar für ihre Untersuchungen über die Gärung der Zuckarten und die dabei wirkenden Enzyme.

Thomas Mann ist der fünfte deutsche Preisträger für Literatur. Ihm gingen voraus Theodor Mommsen im Jahre 1902, Professor Rudolf Eucken 1908, Paul Heyse 1910 und Gerhart Hauptmann 1912. Der Name Thomas Mann wurde als Kandidat für den diesjährigen Nobelpreis für Literatur zusammen mit Hugo v. Hoffmannsthal und Arno Holz, die beide erst vor kurzem starben, und mit Riccardo Busch genannt. Deutschland war also diesmal besonders an dem Wettbewerb beteiligt.

Thomas Mann erklärte in einer Unterredung u. a., er sei von dieser weitest sichtbaren Ehrung, die in der heutigen Welt der literarischen Leistung zuteil werden könne, tief berührt. Es freue ihn besonders, daß diese Ehrung gerade vom Norden zu ihm komme, da ihn mit der skandinavischen Sphäre der Literatur immer schon starke geistliche Bindungen verknüpft hätten. Ein Schatten freilich falle insofern in seine Freude, als derjenige deutsche Dichter, der, wie er glaube, eine sehr große und berechtigte Anwartschaft auf den Nobelpreis gehabt habe, Arno Holz, gerade vor der Verleihung des Preises habe sterben müssen. Wie groß die Aussichten des Preises gewesen seien, wisse er nicht. Wohl aber fühle er sich verpflichtet, als Erster Trauer darüber zu empfinden, daß er nun gleichsam an seine Stelle habe nachrücken müssen.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Die gestrige Aufführung der Oper „Intermezzo“ stand unter persönlicher Leitung des Regi- und Tonbilders, Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß. Der berühmte Meister wurde bei seinem Erscheinen am Dirigentenpult vom Publikum mit lebhaftem Zuruf begrüßt.

„Richard Strauß“ — kein anderer Name ist in den letzten vierzig Jahren so oft an dieser Stelle genannt wie der seinige! Schon in den neunziger Jahren durften wir den Komponisten hier in Wiesbaden zum erstenmal persönlich begrüßen, als er — damals noch ein überblühender dunkelblond gelockter, junger Mann — im „Kaffee“ sein Melodram „Euch Arden“ zur Aufführung brachte. Er selbst — am Klavier, Ernst Pollart — als Sprecher zur Seite. Damals hatte auch Kapellmeister A. Löffner im Kurhaus uns bereits mit dem Straußschen Jugendwerk, der Sinfonie „Aus Italien“ bekannt gemacht: er ließ bald „Tod und Verklärung“ folgen, welches Werk denn auch in den Theaterkonzerten unter Reicherts Leitung Aufnahme fand. Zu Anfang des neuen Jahrhunderts erschien Richard Strauß wiederholt in Wiesbaden und wir durften ihn als scharfsichtigen Dirigenten und — nachsichtigen Klavierbegleiter seiner Gattin, der Sängerin Pauline, geb. De Wina, bewundern. Seitdem sind nach der Reihe alle seine „Tonbilder“ für Großes Orchester auf unseren Konzertprogrammen heimisch geworden: „Macbeth“ und „Don Juan“, „Eulenspiegel“ und „Zarathustra“, „Heldenleben“ und „Domestica“, und schließlich die „Alten-Sinfonie“. Alle unsere Dirigenten: Mannhaed, Klemperer, Rosenkötter und Böhlke im „Theater“, Löffner, Afferni und, allen anderen voraus, Karl Schürich im „Kurhaus“ — sind dafür ins Feuer gegangen! Dabei doch nur wenige deutsche Städte über zwei! So virtuos geschulte Orchester zu verfügen wie Wiesbaden! ... Und dazu der volle Kranz der Richard Straußschen, zum Teil fast populär gewordenen „Lieder“. Raum ein Konzert ohne „Freundliche Vision“, „Ständchen“ oder „Heimliche Aufforderung“ — letzteres, als eine beinahe unheimliche Aufforderung, regelmäßig dacapo gesungen!

Dazu durften wir aber auch die große dramatische Epoche des Komponisten mitemachen: unter der Intendanz Rubenbecher hatten wir die Wiesbadener Erstaufführungen von

„Salome“, „Kontavalier“ und „Ariadne auf Naxos“; unter der Intendanz Hagemann folgten „Johanneslegende“ und „Elektra“; und Paul Becker verschaffte uns die Bekanntheit mit dem „Intermezzo“. Welch eine Fülle von Richard Strauß-Triumphen haben wir also mitemachen bis auf den heutigen Tag, wo der Meister selbst als Dirigent seines Werkes auftrat!

Das „Intermezzo“ selbst ist erst kürzlich an dieser Stelle ausführlich besprochen worden. Richard Strauß dirigierte mit überhaubernder Festigkeit und dabei mit jener Ruhe und Gelassenheit, die auf die Ausführenden oft stimulierender wirkt als die wildeste Dirigenten-Gestikulation. Das Werk war zudem durch Herrn Böhlke so sicher einstudiert, daß der Komponist-Dirigent kaum etwas Besseres tun konnte als es „laufen zu lassen“. Besonderen Wert legte Strauß auf die Abdompfung des Orchesters: seine schlanke Linie wußte bei gegebener Gelegenheit die Wogen des Instrumentalförpers sacht zu fängtigen, dagegen zogen die finstlichen Zwischenräume in reicher Glanzentfaltung vorüber: die bestimmenden Blide des Dirigenten aber galten den Ausführenden auf der Bühne. Die Besetzung der Partien war die gleiche geblieben wie bei der neulichen Erstaufführung. Herr Datzich als „Kapellmeister Storch“, Herr Reinhard als „Frau Christine“, Herr Datzich als „Jungfer Anna“, Herr Kofeler als „Baton“ usw. — Alle in bester Gebluane. Den Wänschen des Komponisten — in bezug auf deutliche Textausprache bei Messianocesingen, mit klarer Vokalisation und scharfer Konsonantenbildung — wurde nach besten Kräften entsprochen; vielleicht hätte Strauß noch vorschreiben sollen: mit „flingenden“ Konsonanten; denn diese phonetische Kunst (Vorbild: Sigrid Onegin!) liegt noch vielfach im Argen, und mit dem deutschen Besetzen des Gesangstextes war es daher auch gestern zuweilen so eine Sache ... Doch genug, das „Intermezzo“ wurde allerseits beifällig aufgenommen. Noch beifälliger: Richard Strauß, der besonders nach dem 1. Akt (die Oper wird jetzt dankenswerterweise mit längerem Zwischenakt gegeben) enthusiastisch gefeiert wurde. Auf immer erneute, drängende Zurufe erschien nächst den Darstellern der jetzt weißhaarige, recht stattliche, fast ein wenig behäbige Herr und Meister vor dem Vorhang, ließ auch die Darsteller noch wiederholt an den Hervorrufen teilnehmen, dann aber die weiteren Triumphe mit jener Ruhe und Gelassenheit über sich ergehen, die ihm nun einmal eigentümlich zu sein scheint, und so gut zu Gesicht steht. O.D.

Wiesbaden beim Abbruch der Partie abgegebene Zug war nicht der beste, so daß Bogolubow durch eine interessante Kombination die Qualität gewann. Obgleich zum Schluß der Herausforderer einen Mehrbauern übrig beließ, genügt dieser nicht zum Gewinn. Damit erreichte Dr. Wieschen die erforderlichen 15½ Gewinnpunkte, so daß er auch aus diesem Wettkampf um die Weltmeisterschaft als Sieger hervorging. Bogolubow brachte es auf 9½ Gewinnpunkte.

Gastspiel Peter Prang. Im Vergnügungspalast Groß-Wiesbaden, der Peter Prang und sein Ensemble schon jetzt bis zum Ende des Monats prolongiert hat, wurde das Programm gewechselt. Man spielt jetzt „Weekend im Paradies“, einen Berliner Schwan von Franz Arnold und Ernst Bach, dem Peter Prang mit genialer Finesse durch seine eigene Rolle ein köstliches Gepräge gibt. Man kommt gar nicht dazu, sich über die unmögliche Darstellung eines Regierungsrates mit Köllchen und ähnlichen Velleitungen zu wundern, denn Peter Prang stellt sich und seine Rolle mit souveräner Betrachtung solcher anderswo gerügten Nebencharakteren in den Mittelpunkt der Szene und läßt die anderen mitspielen. Es ist ganz unmöglich, zu erzählen, was für tolle und burleske Schwanke in dem Stück verarbeitet sind. Den Höhepunkt bildet jedenfalls der zweite Akt, der in einem Weesend-Hotel am Schenkensee spielt und in dem ein festliches Jubiläumstreffen aller legitimen und illegitimen Paare stattfindet. Der unvermeidliche Eklat ist von kaum noch zu überbietender Situation. Doch noch eine Steigerung möglich ist, erlebt man im Schlußakt, in dem der schon erwähnte Regierungsrat mit raketenartiger Geschwindigkeit bis zum Ministerialdirektor avanciert. Das beneidenswerte volle Haus kam aus dem Lachen nicht heraus und spendete reichen Beifall.

Eine freiwillige Weiterversicherung in der Invaliden- und Angestelltenversicherung ist allen Personen möglich, die vor dem 1. April 1928, unbeschäftigt also auch über den 1. Oktober 1929 zurück in der Invaliden- oder Angestelltenversicherung versicherungspflichtig waren und infolge Übernahme in ein Beamtenverhältnis versicherungsfrei wurden. Sie dürfen Beiträge abweichend von den sonstigen Vorschriften auch für mehr als ein Jahr zurück nachentrichten. Nach dem 31. Dezember 1929 können aber freiwillige Beiträge nur für ein Jahr zurück entrichtet werden.

Bienenzüchterversammlung. Der Kreisverein Wiesbaden (Stadt und Land) hielt seine diesjährige Generalversammlung unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Lehrer Zimmermann (Wiesbaden), am Sonntag, den 10. November, in der „Union“ in Wiesbaden ab. Oberinspektor Lippelt, durch wiederholte Kurse zum Seuchenwart ausgebildet, hielt einen interessanten Vortrag über Bienenkrankheiten. Er unterschied zwischen Krankheiten, die die Brut und andere, die die ausgebildeten Tiere befallen, und stellte in Aussicht, in einem weiteren Vortrag zu zeigen, wie der Imker den selben zu begegnen hat. Der Jahresbericht, erstattet von Lehrer Zimmermann, gab Zeugnis davon, wie der Verein ernstlich bestrebt ist, seine Mitglieder theoretisch wie praktisch voll auszubilden. Besichtigungen der verschiedenen Bienenstände gaben Zeugnis von diesem Erfolg. Die Trachtverhältnisse werden zu heben versucht durch Beschaffung von entsprechenden Saatgut und dem Zusammenarbeiten mit den verschiedenen Behörden, damit Sträucher, freie Plätze und Waldränder mit besonders honigenden Bäumen und Sträuchern bepflanzt werden. Im Abse des Sonntags macht die Auslandsreise starke Konturen, leider wird in der Öffentlichkeit dem Ruf „Eht deutschen Honig!“ noch immer nicht die richtige Folge geleistet. Jedoch Verbesserung des Bienenwirtschaftsmaterials werden alljährlich mehrere anerkannt gute Wachslichtmaschinen unter die Mitglieder verteilt. Die Jahreshauptversammlung wurde von der Vorstandswahl wurde einstimmig getätigt. Erster Schriftführer wurde Rechnungsrat Vater, zweiter Rechner Obersekretär Stein, Beisitzer Oberinspektor Lippelt und Konrektor Hartmannshenn (Erbenheim).

Die Kleinhandelspreise waren nach der letzten Zusammenstellung vom 23. Oktober von 19 Großstädten für das ortsübliche Brot am niedrigsten in Breslau mit 34 Pf. für 1 Kilogramm, am höchsten in Köln mit 54 Pf., Weizenmehl in Breslau 46 Pf., in Köln, Dresden, Chemnitz und Aachen 60 Pf., Reis in Essen 51, Dresden, Frankfurt a. M. und Karlsruhe 80, Kartoffeln Breslau 8, Aachen 14, Mohrrüben Breslau 16, München, Frankfurt, Chemnitz und Augsburg 30, Fleisch vom Rind Lübeck 200, Magdeburg 264, vom Schwein Lübeck 250, Frankfurt 316, vom Kalb München, Königsberg und Lübeck 240, Hamburg 202, vom Hammel München 194, Chemnitz 320, Mollerei-Butter Berlin 430, Chemnitz 520, Landbutter Stuttgart 350, Chemnitz 520, Zucker Lübeck 58, Frankfurt 72, 1 Ei München 14, Köln 19, 1 Liter Milch Breslau 26, Hamburg, Chemnitz, Magdeburg, Aachen und Lübeck 34 Pf.

Der Wochenmarkt. Klein- bzw. Großhandelspreise am 12. November, je Pfund, Stück, bzw. Gebund in Reichsmark: Weizen 7 (5), Roggen 12 (10), Weizen 12 (8), Weizenmehl 35 (28), Grünbohnen (Winterbohnen) 15 (10), Kirschen 15 (10), kleine gelbe Rüben (Kartoffeln) 8 (5), gelbe Rüben 10 (7), Schwarzwurzeln 35 (30), rote Rüben 15 (10), weiße Rüben 12 (8), Kohlrabi 8–12 (6–10), Erdbeeren 10 (8), Spinat 15–20 (12–15), Blumenkohl (hiesiger) 50–120 (40–100), Blumenkohl (ausländischer) 60–120 (50–100), Meerrettich 60 (50), Sellerie 20–50 (15–40), Lauch 8–10 (6), Zwiebeln 12 (7), Kartoffeln 5 (8,6), Endivien 10–20 (8–15), Feldsalat 50 (30), Tomaten 35 (30), Radieschen 8 (5), Rettich 15 (10), Landbutter 220, Landeier 14–17, Hühner 130, Steinpilze 40 (35), Champignons (deutsche) 15–20 (12–15), Kohlrabi (deutsche) 8–12 (6 bis 10), Erdbeeren 10–20 (8–15), Kohlrabi 5–10 (4–7), Weintrauben (ausländische) 60 (45), Quitten 10 (7), Zitronen 10–12 (8–10), Apfelsinen 25 (20), Walnüsse 60–80 (50–70), Haselnüsse 80 (70). (Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.)

Weihnachtspakete nach Übersee. Weihnachtspakete nach Übersee sind bis zum 16. November aufzuliefern nach Angola, Argentinien, dem Belgischen Kongo, den Bermuda-Inseln, Bolivien, Brasilien, Britisch-Indien, Chile, der Elfenbeinküste, Hongkong, Irak, Kamerun unter britischer Verwaltung, Kanada, der Republik Liberia, Niederländisch-Indien, Nigeria, Persien und Rhodesia. Über Hamburg 7 gehen sie nach Angola, Argentinien, Chile und Liberia, über Hamburg 7 oder Bremen 5 nach Kanada, über Belgien, England, New York und Peru nach Bolivien, über Belgien und England nach Britisch-Indien, Kamerun, Nigeria und Rhodesia, über Frankreich nach der Elfenbeinküste, über die Schweiz nach Hongkong, Irak, über die Schweiz und Italien oder Frankreich nach Niederländisch-Indien, über München 3 nach Persien.

Diebstahlschronik. Am Samstagmorgen wurden hier und in Wiesbaden-Viehdorf mittels Schaufenster-Einbruch folgende Sachen gestohlen: 4 Paar braune Herren-Halsbänder, 1 Paar karierte Kamelhaar-Pantoffel, 3 Photographie, und zwar: 1 Apparat „Orion“, 9×12, 6,3, Nr. 83 479, 1 Apparat „Orion“, 9×12, 6,3, Nr. 429 148, und

1 Apparat „Aga-Standard“, 9×12, 6,3, Nr. 70 458. — Am 9. d. M. wurde in der Webergasse vor einem Hause ein Paket, enthaltend 2 weiße Tapetierertücher, 1 Anschlaghammer, 1 Tapetierhammer, 2 Schraubenzieher, 1 Abschlagseisen, 1 schwere Stoffschere und 1 schwere Weizange, gestohlen. — In der Nacht zum 10. d. M. wurde in einem Café in der Marktstraße über 1 Herrenpaletot aus Marangostoff mit Samttragen und Satinellafutter, gestohlen. — Am 4. d. M. wurde aus einem Garten an der Klopstockstraße/Edel Wolfram-von-Eschenbachstraße 1 zweirädriger, ungeführter Handwagen ohne Leitern und Rasten gestohlen. — Am 11. d. M. wurde auf einer Baustelle hier eine amerikanische Lederweste mit Ärmeln, eine in sich karierte Indanthren-Bluse mit verschiedenen Rechnungen, einem Tagelohnbuch und Notizbuch und eine braunlederne Aktentasche mit amerikanischer Feldflasche gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen werden bei der Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegengenommen.

Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 4. bis 11. November 1929 wurden bei der Polizeiverwaltung Wiesbaden als gefunden folgende Gegenstände angemeldet: 1 Fahrradpumpe; 1 Double-Öhring mit unechter weißer Perle; 1 gebrauchtes Herrenfahrrad, Marke „Vittoria“, E. 5; 2 Leuchtbügel („Hammer und Amboss“); 1 schwarzer Füllfederhalter, Mont-Blanc; 1 gebrauchtes Herrenfahrrad, Marke „Diamant“, 523 310; 1 goldene Damenuhr mit goldener Kette; 1 schwarzer Füllfederhalter; 1 Zigarrenetui aus Cellnit; 1 Double-Öhring und 2 Trauringe aus Messing, im Monat September und Oktober d. J. in einer hiesigen Färberei gefunden (beim Reinigen der Kleider); 1 Paar Lederhandschuhe und 1 Lederfutteral; ¼ Pfund gemahlener Kaffee, mit Keks im Bureau der Rechtsanwaltsstelle, Marktstraße 1/3, liegen geblieben; 1 gebrauchtes Herrenfahrrad mit der Bezeichnung W. F. G. und schwarzem Rahmenbau; 1 gebrauchtes Herrenfahrrad, Nr. 224 750, schwarzer Rahmenbau, neuem Sattel mit Namen Wilde; 1 graugefärbtes Handtäschchen mit Reißverschluss, 5 Pf. und Schlüssel; 1 gebrauchtes Damenfahrrad, Marke „Kassovia“, Nr. 199 617; 1 goldener Öhring mit roten Steinchen und 1 Perle; 2 Hundeleinen und 1 Tabakspfeife; 1 kleines Lederhandtäschchen mit 11 Pf. und mehreren Aluminium-50-Pf.-Stücken; 2 Stämme, à 1 Meter lang, eich. Holz; 1 schwarzes Damenhandtäschchen mit kleinem Gelbbett und 1 Taschentuch; 1 braune Aktentasche mit 1 Termosflasche; 1 Double-Öhringarmband mit Margueritensteinen, in einem hiesigen Geschäft gefunden; 1 5-Liter-Milchkanne mit ½ Liter Milch; 1 alter grauer Herrenrock, 1 alter grauer Herrenhut und 1 Baumstamm, im Wald beim Kesselbachthal gefunden; 1 schwarzer Füllfederhalter, „Corona“; 1 blau- und rotgezeichnetes Einkaufsbuch, im Meldebureau Revier 4 liegen geblieben; 1 neuer Manikürkasten mit neuen Instrumenten und mehrere Schlüssel. — Zugelassen: 1 verakter junger grauschwarzer Schäferhund (Rübe); 1 verakter kleiner Hund, Art Fox (Rübe); 1 französische Bulldogge (Rübe) und 1 junges graues Kästchen. — Beim Hundebureau in Wiesbaden-Viehdorf sind in der Zeit vom 2. bis 8. November 1929 folgende Gegenstände als gefunden angemeldet worden: 1 Armbanduhr und 1 Hundeleine. — Beim Hundebureau in Wiesbaden-Viehdorf sind in der Zeit vom 4. November 1929 folgende Gegenstände als gefunden angemeldet worden: 1 Herren-Wintermantel; 1 Paar Tuschgamaschen und 1 Paar braune Lederhandschuhe.

Verkehrsunfälle. Am 8. d. M., nachmittags um 4 Uhr, stießen an der Ecke Kirchstraße und Luisenstraße ein Omnibus und ein Personentransportwagen zusammen. Der Personentransportwagen wurde beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Am 11. November, abends gegen ¼ 7 Uhr, wurde ein Fußgänger in der Gartenfeldstraße von einem Motorrad angefahren und leicht verletzt. — Am gleichen Tage gegen 6 Uhr nachmittags stießen an der Ecke Wilhelm- und Friedrichstraße ein französischer Wagen und ein deutsches Personentransportwagen zusammen. Es entstand nur Sachschaden. — Gestern nachmittags gegen 5 Uhr stießen an der Ecke Mainzer- und Belkenstraße ein Fuhrwerk und ein ausländischer Personentransportwagen zusammen. Das Fuhrwerk wurde beschädigt. — Am 6.20 Uhr stießen an der Ecke Rhein- und Marktstraße zwei Personentransportwagen zusammen. Beide wurden beschädigt.

Das Fernsehen läßt noch auf sich warten. Es bestand die Absicht, schon im nächsten Monat den Unterhaltungsrundfunk dadurch noch reichhaltiger zu gestalten, daß man neben dem Bildfunk auch das Fernsehen einführt. Wie man hört, haben sich jedoch ununterbrochen verschiedene technische Schwierigkeiten herausgestellt, die zu einer Verschiebung der Einführung geführt haben. Die Reichspost hat eine Reihe von Forderungen technischer Art an die Konstruktion der Sendee- und Empfangsapparate gestellt, deren Erfüllung noch geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Es wird daher damit gerechnet, daß erst im Frühjahr nächsten Jahres das Fernsehen in den Unterhaltungsrundfunk eingegliedert werden wird.

Der Kaufmännische Verein hält heute Mittwoch, den 13. November, im Hotel „Einhorn“ eine Mitgliederversammlung ab, in der Herr Stadtrat Glücklich über „Die neuen Steuern“, „Die Erweiterung des Elektrizitätswerkes“ und „Die Stadterordnetenwahlen“ spricht.

Altenverein. Der zweite Sektionsvortrag am Donnerstag, den 14. November, ist von besonderer Bedeutung: „Mit Fastboot und Eispickel durch Kanadas Berge und Urwälder“. Redner ist Schriftsteller Schwarz in München.

„Sturmvogel“, Flugverband der Werkstätten, e. V., Berlin (Bezirksgruppe Mainz-Wiesbaden). Am Freitag, den 15. November, abends 8½ Uhr, findet hier in der „Schlegelstraße“, Kirchstraße 50, die Gründung der Ortsgruppe Wiesbaden statt.

Die „Christlich-Soziale Reichspartei“ veranstaltet morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Voge „Plato“, Friedrichstraße 35, ihre zweite Wahlerversammlung, in welcher ein Mitteldändler, C. Stahl (Mannheim), und der Sozialkandidat Kohl (Wiesbaden) sprechen über: „Schaffendes Volk, wo ist dein Weg aus Elend und Not, zur sittlichen, wirtschaftlichen und politischen Macht?“

Religiöse Vorträge. Am Donnerstag, den 14. Nov., abends 8 Uhr, spricht in der hiesigen Bonifatiuskirche (Luisenplatz) der Jesuitenpater Kothler im Rahmen der religiösen Vortragsreihe der Duffeldorfer geistlichen Vortragsvereins über das zurzeit besonders aktuelle Thema: „Ist politische Betätigung religiöse Pflicht?“

Wiesbaden-Viehdorf. Die hiesige katholische Pfarrgemeinde veranstaltete am Sonntagabend zu Ehren des goldenen Priesterjubiläums des Papstes eine Papstfeier, die außerordentlich stark besucht war und einen glänzenden Verlauf nahm. Die Festansprache hielt Kaplan Rudolph (Wiesbaden, St. Bonifatius). Die Feier war umrahmt von Musik- und Gesangsbeiträgen, sowie Rezitationen. Der Saal „Zum Anker“ (Bes. Deuk) war dekoriert worden. — Die Karnevals-Gesellschaft „Käwern“ hielt am Sonntag in der „Friedensstraße“ (Bes. Hofmann) ihre Jahres-

hauptversammlung ab, womit zugleich die Eröffnung der Karnevalszeit 1930 verbunden war. Der Vorsitzende Jan Jon erstattete den Jahresbericht. Nach dem Bericht des Kassensführers L. Dinges sind die Kassenverhältnisse wohl geordnet. Die Vorstandswahlen ergaben nachstehendes Resultat: 1. Vorsitzender Jan Jon; 2. Vorsitzender Friedrich Bogel; Schriftführer Wedmann; Kassierer L. Dinges. Für das Jahr 1930 wurden die Veranstaltungen festgelegt. Es folgte der gemütliche Teil, bei welchem in besonders humorvoller Weise die Ehrenmitglieder Becker (Wiesbaden) und Rohrbach (Mainz) mitwirkten.

Wiesbaden-Kambach. Die Wiesensbesitzer-Vereinigung Kambach hielt in der „Römerburg“ (Bes. Steine) eine Versammlung ab, die sich insbesondere mit der Übergabe des Schieplandes an die hiesige Gemeinde, beschäftigte. Nach der Übergabe, die am Mittwoch erfolgen soll, wird eine Besichtigung und Beratung stattfinden, was mit dem Gelände geschehen soll. Man hat die Einteilung der ganzen Fläche im Auge, um ökonomisch erträgliche Verhältnisse zu erzielen. — Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt am Sonntag in der „Römerburg“ eine auf besuchte Versammlung ab, in welcher der Schriftführer des Bezirksverbandes R. Schneider und der Vorsitzende des Verbandes der Haus- und Grundbesitzer W. Birk (Wiesbaden-Dohheim) Vorträge hielten. Ersterer sprach über die Gefahren, die dem Haus- und Grundbesitzerverein drohen und empfahl das Eintreten für eine bürgerliche Mehrheit im Stadtparlament. Birk (Dohheim) betonte in seinen Ausführungen die Notwendigkeit der Vertretung der eingemeindeten Orte. Der Vorsitzende H. E. Meyer (Kambach) gab einen Überblick über die Verhandlungen, die zur Stadterordnetenwahl geschlossen wurden.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Staatstheater. Am Donnerstag findet im Großen Haus das zweite und letzte Dirigenten-Gastspiel von Richard Strauß statt. Der Komponist leitet die Aufführung seiner Oper „Der Rosenkavalier“, die er in Wiesbaden noch nie dirigiert hat. — Am Freitag wird Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ zum ersten Male in dieser Spielzeit aufgeführt. Die musikalische Leitung hat Erich Böhlke; neu besetzt sind die Partien des „Stolzing“ mit Ewald Lohm, des „Bedemessers“ mit Gottlieb Zeithammer und des „David“ mit Josef Moseler. Vorverkauf ab Montag. — Im Kleinen Haus findet die erste Aufführung des englischen Kesselspiels „Die andere Seite“ („Journes End“) von Sherriff am Mittwoch, 20. Nov., statt. Spielleitung: Dr. Wolff von Gordon. Hauptrollen: Herbert Dirmoier, Maurus Viers und August Romber. — Im Kleinen Haus wird am 21. und 22. November der in Wiesbaden besonders beliebte Münchener Komiker K. Dreher zwei Gastspiele mit eigenem Ensemble geben, bei denen er die Hauptrollen in den Schwanen „Logenbrüder“ und „Der wunderliche Antonius“ darstellen wird. Für beide Gastspiele sind die Stammrollen aufgeboben. (Gewöhnliche Schauspielpreise.) Der Vorverkauf beginnt am Montag.

Kurhaus. Der Gesellschaftsabend am Freitag führt zur Fasanerie (Schützenhaus). Treffpunkt nachmittags 2½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Gustav Jacoby, der bekanntlich am Samstag dieser Woche im großen Saale des Kurhauses einen lustigen Abend gibt, zählt zu den ersten deutschen Vortragsmeistern. Er hat für Samstag ein Programm aufgegeben, das so recht Gelegenheit bietet, seinen verblenden Humor und seine alänende Vortragsweise zur Geltung zu bringen. Die Preise sind niedrig gehalten. Abonnenten und Kurkarteninhaber können gegen Lösung einer Zuschlagskarte dem Abend beizumohnen.

Zusammenkünfte der Kurverwaltung. Das vierte Zyklus-Konzert am Freitag dieser Woche ist ein Abend mit großem Orchester ohne Solisten. Reigig his „Römische Feste“, eine kürzlich beendete Partitur des italienischen Neoromantikers, gelangen zur deutschen Aufführung. Die „Alpeninfonie“ von Richard Strauß ist mehrere Jahre hier nicht gehört worden. Die Wiederaufführung des Werkes begegnet im Publikum durch den Wiesbadener Aufenthalt des Meisters besonderem Interesse.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. „Der Krieg im Dunkel“ gehört zu den Filmen, die das dankbare Thema der Spionage behandeln. Wir haben die Geschichte schon mehrfach über uns ergehen lassen. Stets steht natürlich Russland als Auftraggeber im Hintergrund, wenn es auch das einmahl das russische, das anderemal das bolschewistische Russland ist. Einen Spion empfindet jedermann als eine abstoßende Kreatur. Wie ganz anders eine Spionin, zumal wenn sie jung und verführerisch ist. Erweist sie sich auch noch als musikalisch, wie im vorliegenden Falle, so stellt sie unbedingt Gemütsbewegung ein, selbst wenn die Dame ein bißchen Di-ne ist und Geheimdokumente stiehlt, das es nur so eine Art hat. Daß sie ihren zahlenden Liebhaber, einen russischen General, über den Haufen schießt, belastet ihr Sündenkonto bedenklich, aber erstens war an dem greulichen Kerl wirklich nichts verloren, und zweitens ließ sich nur auf diese Weise die Flucht mit dem als Klavierspieler verkleideten österreichischen Offizier und damit das unbedingt erforderliche happy end ermöglichen. Denn dieser Film kommt aus Amerika. Fred Niblo hat keinen Spionfilm geschaffen, wohl aber anständige und saubere Arbeit geleistet. Die Bilderfolge ist straff gespannt und voller wirksamer Momente, unter denen die mittelalterliche Zeremonie der Offiziersdegradation besonders hervorgehoben sein mag. Die eigentliche Sehenswürdigkeit des Films heißt Greta Garbo. Sie spielt die Sofia Nikolajewna, die politische Kofotie mit ethischen Schwächen, die unsterbliche Kameliendame. Sie kann vornehm und kalt, sie kann heißblütig und von kindlicher Naivität sein. Manchmal erinnert sie in ihrer blonden Dämonie an Brigitte Helm. Aber diese vermag nur einen, allerdings effektvollen Ton dem Instrument zu entlocken, das Greta Garbo in allen Intervallen spielend beherrscht. Alexander von Gressy lieferte wieder eine prächtige Orchesterbegleitung. Seine rassistische Stabführung, die eine kleine, aber ausgesuchte Musiker-Schar zu überausenden Leistungen anfeuert, sollte mehr beachtet werden, als es gewöhnlich geschieht. W. W.

Thalia-Theater. Der neue Spielplan bringt ab heute Mittwoch zwei Erstaufführungen. In dem Drama „Das letzte Fort“ geht das spannende Thema um drei Rivalen, verlorenen Kameraden auf einem letzten Fort in der östlichen Wüste. Die Regie führt Kurt Bernhardt. Die Hauptrollen spielen Maria Paulier, Heinrich George, Fritz Odemar und Alexander Granach. Der zweite Hauptfilm „Die eltsche Witwe“ gibt der durch „Arche Noah“ bekanntgewordenen amerikanischen Künstlerin Dolores Costello Gelegenheit, sich von der humoristischen Seite zu zeigen. Das Studentenmilieu macht den stärksten Reiz des Films aus.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Generalversammlung des Mainzer Karneval-Vereins.

— Mainz, 12. Nov. Am 11. im Elfen — so will es der alte Brauch — hielt der Mainzer Karneval-Verein seine Generalversammlung ab. Der Kassenbericht weist einen Umsatz von nahezu 185 000 Mark und ein Vermögen von rund 28 000 Mark auf, jedoch die finanzielle Grundlage zur Abhaltung eines Rosenmontagszuges im nächsten Jahre gegeben ist. In diesem Sinne beschloß auch einstimmig die Versammlung. Im närrischen Volksbegehren wurde das altbewährte Komitee wiedergewählt, und manch wichtiges und treffendes Wort ließ für den kommenden Karneval des Prinzen Karneval das Beile erhoffen. Nach dem Grundgesetz „Alles zu seiner Zeit“ soll mit allem Nachdruck dahin gewirkt werden, daß der „Narrentanz“ nur noch während des Karnevals gespielt wird.

Tödlicher Motorradunfall.

— Mainz, 13. Nov. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde der verheiratete 67jährige Invalide August Dang aus Gustavsburg auf der dortigen Hauptstraße von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Ein vorüberfahrendes Privatauto brachte den Bewußtlosen hierher ins Städtische Krankenhaus, wo ein schwerer Schädelbruch und sonstige erhebliche Verletzungen konstatiert wurden. Der Verunglückte ist einige Stunden später seinen Verletzungen erlegen. Nach den Angaben des Motorradfahrers soll Dang in das Motorrad hineingelaufen sein.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 12. Nov. In einem Café an der Kaiserstraße tötete sich Sonntagabend vor den Gästen ein unbekannter junger Mann durch einen Schuß in den Kopf. — Auf dem Gelände der Adernmannschule vergiftete sich ein älterer Mann mit Luminol. — Vor einem Hause an der Zeil wurde ein Mann schwer durch Leuchtgas vergiftet aufgefunden. — Von einem Garten aus kletterten Einbrecher in der Holzhausenstraße an einer Balkontür eines Hauses empor und stahlen aus einem Zimmer des 1. Stockwerks drei Koffer mit Damenwäsche und Kleibern. — Von einem Gartenhäuse aus, in dem sie schon seit Wochen gesessen hatten, unternahm drei junge Burden allnächtlich Diebstähle in die Umgebung. Das Trio wurde in einer der letzten Nächte überführt. Zwei der Burden entliefen, der dritte wurde festgenommen. — In den Magazinen des städtischen Pfandhauses werden augenblicklich rund 3000 Fahrräder aller und neuer Konstruktion aufbewahrt. Größtenteils wurden sie von ihren Besitzern während der kalten Jahreszeit und aus Platzmangel dem Pfandhause anvertraut, ein nicht unerheblicher Teil ist aber von Fahrradbauern dort verpfändet worden. Die Fahrradarmee wird in eigens gemieteten Räumen der Roth'schen Liegenenschaft aufbewahrt.

Eine Blatzt in der Rhön.

— Fulda, 12. Nov. Am Sonntagvormittag fand in der Nähe des Ortes Dietershausen am Wege nach Wiegrain ein kleiner Junge den blutüberströmten Leichnam eines Mannes. Er lief in das Dorf zurück und meldete das Geschehene. Hier alarmierte man sofort die Polizei, die die zuständige Landeskriminalpolizei in Frankfurt a. M. verständigte. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 75jährigen Landwirt Scheel aus Dietershausen handelt, der vermutlich einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. Bereits Sonntagabend verhaftete man, der Tat dringend verdächtig, den Landwirt Dreifürst, an den Scheel sein kleines Gut verkauft hatte, aber noch bis zu seinem Tode darin wohnen durfte. Ein Knecht des Dreifürst wurde ebenfalls im Laufe des Montag verhaftet. Beide Verhafteten wurden dem Fuldaer Gefängnis zugeführt.

Eine Diebstahlsdi.

— Siedenheim, 12. Nov. Der 23jährige Landwirt Hermann Karl aus Siedenheim und die 18jährige Elly Thomas aus Mannheim, die aber in Siedenheim bei einer Tante wohnte, unterhielten ein Liebesverhältnis, das von den Eltern des jungen Karl nicht gern gesehen wurde. Heute vormittag fand man in der Küche den Karl bereits tot auf, während das Mädchen bewußtlos auf dem Boden lag. Das Mädchen wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo es in hoffnungslosem Zustande darniederliegt. Das Paar hatte in der Nacht den Gashahn geöffnet.

— Bad Nauheim, 12. Nov. In der ersten konstituierenden Kuratoriumssitzung der William-Rexhoff-Stiftung, die am Samstag in Bad Nauheim abgehalten wurde, ist als 3. Vorstandsmitglied Bürgermeister Dr. H. I. (Bad Nauheim) gewählt worden. (Die beiden anderen: Prof. Dr. Grödel und Kurdirektor von Boehmer, letzterer als Vertreter des hessischen Finanzministers, sind bereits früher gewählt worden.) Mit dem Bau des Instituts, das im Rahmen der 4½-Millionen-Stiftung einen Wert von 1½ Millionen darstellen wird, soll sofort begonnen werden, nachdem die Pläne von Baurat Mehger vom Kuratorium genehmigt worden sind.

— M. Vingen a. Rh., 12. Nov. In dem rheinhessischen Orte Vingen wurde in den Morgenstunden des vergangenen Sonntag ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Während sich der Pfarrer und seine Angehörigen in der Kirche befanden, wurden im Pfarrhause für über 2000 Mark Wertgegenstände geraubt. Den Dieben fiel u. a. ein goldener Messias, eine goldene Uhr usw. in die Hände. Es gelang bisher nicht, die Räuber zu verhaften.

— m. Camp a. Rh., 12. Nov. Bis zur Bürgermeisterwahl wurde mit der kommunikativen Ausübung der Bürgermeisterschaft Kreisausschussleiter Frieders-Dies beauftragt.

— Raheneinbogen, 12. Nov. Die Gemeindevertretung beschloß die Festlegung des Bartholomäusmarktes auf den 4. Dienstag im August jedes Jahres. Zur Beseitigung des Wassermangels wurde Anschaffung von Wassermessern beschlossen. Die Abrechnung über die ausgeführte Abrechnung, die mit 5000 RM. abschließt, wurde genehmigt. Zum Schluß wurde ein Rückblick auf die Tätigkeit der schiedenden Gemeindevertretung gegeben. Diese hat vier große Projekte durchgeführt: 1. eine Hochdruckwasserleitung geschaffen, 2. eine landwirtschaftliche Winterkulture hergerichtet, 3. ein Postgebäude erbaut und 4. einen Volkshausneubau in die Wege geleitet.

— Haffau a. d. R., 12. Nov. Aus der Stadtverordnetenversammlung am 11. November: Die Abrechnung über die Instandsetzung der Einser Straße, Kettenbrühlstraße, Oberhöfer Straße und Bahnhofstraße in Totenkampfschloß mit 98 543,68 RM. ab. Die Abrechnung wurde genehmigt; für den nach Eingang von 16 500 RM. Zuschüssen verbleibenden Rest soll eine Anleihe aufgenommen werden. Die Abrechnung für die am Gaswerk errichteten Wohnbaracken schließt mit 12 158 RM. ab. Die Versammlung genehmigte die

Abrechnung; zur Abdeckung der Kosten soll eine Anleihe aufgenommen werden. Die Jahresrechnung für 1927, die in Einnahmen mit 465 747,48 RM. und in Ausgaben mit 469 187,82 RM. abschließt wurde genehmigt; dem Stadtratmeister wurde Entlastung erteilt. Für Anlauf eines Grundstückes am Schüttplate wurden 1965 RM. bewilligt. Entgegengenommen wurden die Berichte des Verkehrsausschusses und der Verwaltungsräte der Stadtverwaltung. Zum Schluß der Sitzung sprachen Bürgermeister Simon und Stadtverordneter Schütz den Stadtverordneten den Dank für ihre gegenstandsreiche und produktive Tätigkeit aus.

— Hanau, 12. Nov. Im benachbarten Klein-Steinheim barg man einen gut erhaltenen Einbaum aus dem Main. Das Wasserfahrzeug, das vermutlich aus der jüngeren Steinzeit stammt, wurde dem Steinheimer Museum überwiesen. Aus dem Main sind schon wiederholt Einbäume, die durchweg aus Eichen geschnitten und daher den Wassereinflüssen widerstehen, herausgeholt worden. Gerade die weitere Umgebung von Hanau ist ältestes Kulturland, wie die zahlreichen Funde aus vorgeschichtlicher Zeit dar- tun. Dann aber legen die im letzten Jahr freigelegten mehr als hundert Römergräber bezeichnendes Zeugnis von der reichen Befriedung der Mainufer in allen Menschheitsperioden ab.

Sport.

Leichtathletik.

Die deutsche Japan-Mannschaft ist am Samstagvormittag wieder wohlbehalten in Berlin eingetroffen. Zum Empfang hatten sich neben zahlreichen Zuschauern Vertreter des Auswärtigen Amtes, der japanischen Botschaft, der Deutschen Sportbehörde und des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen eingefunden, in deren Namen Herr Dr. Lewald die Japanfahrer begrüßte und zu den großen Erfolgen beim Länderkampf und den weiteren Veranstaltungen im fernsten Osten beglückwünschte. Dr. Diem, der Führer der Expedition, dankte den Dank der Leichtathleten ab. Zum Schluß nahm der japanische Botschaftsrat Satsuma das Wort zu einer Ansprache, die in einem hoch auf die deutsch-japanischen Sportbeziehungen auslief. Doch werden im nächsten Jahr auch hierzulande in Erscheinung treten. Eine japanische Studentemannschaft hat bereits eine Europareise vorzulegen, bei der u. a. für den 15. August ein Hochschul-Länderwettkampf gegen Ungarn in Budapest geplant ist.

Wichtige Tagungen, deren Ergebnis entscheidend sein wird für den Betrieb der Leichtathletik in der kommenden Saison, hält die DSB in den nächsten Wochen ab. Bereits am Samstag und Sonntag tritt in München der technische Ausschuss zusammen, um in der Hauptfrage über das Programm der nächstjährigen Meisterschaften und Länderkämpfe und deren Vergütung zu beraten. Anschließend, für den 23. und 24. November, lädt der süddeutsche Verband seinen Leichtathletik-Ausschuss zur Verhelfung nach dem Verbandshaus „Wilhelmshöhe“ in Ettlingen bei Karlsruhe ein, wo die Münchener Beschlüsse für Süddeutschland verarbeitet werden. Am 14. und 15. Dezember versammeln sich dann Vorstand und Hauptauschuss der DSB. in Frankfurt, um die allgemeinen Verwaltungs- und Organisationsfragen zu behandeln.

Als neue deutsche Höchstleistungen wurden anerkannt: der Speerwurf von Molles, B.K. Königsberg über 64,915 Meter und die 10×100-Meter-Damenstaffel von „Brandenburg“ Berlin in 2:05,8 Min.

Unter Europas schnellsten Staffeln dieses Jahres nimmt Deutschland eine überragende Stellung ein. In der Ehrenliste der 20 besten Mannschaften sind über 4×100-Meter 16 und über 4×400-Meter 13 deutsche Vereine vertreten. Nicht ganz so günstig ist das Verhältnis in der Mittelstreckenstaffel über 4×1500-Meter. Immerhin befinden sich aber auch hier noch unter den 10 besten Vereinen drei deutsche. In unserer Domäne, der kürzesten Strecke, stehen wir selbstverständlich an der Spitze. Sie wird von der Weltrekordstaffel des Sportklubs Charlottenburg mit 40,8 Sek. gehalten. Dichtauf folgt Eintracht Frankfurt mit 40,9 Sek. vor Phönix Karlsruhe mit rund 42 Sek. Erst an fünfter Stelle kommt der erste ausländische Verein, die Polotechnie Harriers London, mit 42,3 Sek. Drei weitere süddeutsche Mannschaften, Stuttgarter Riders, L. u. H. Ludwigshafen und W.B. Stuttgart, nehmen mit 42,8, 42,9, 43,0 Sek. den 14., 15. und 16. Platz ein. Über 4×400-Meter mükten wir dem Achilles-Club London mit 3:20,3 Min. die Führung überlassen, halten aber durch Hamburger SV mit 3:21,7 Min. und S.K. Charlottenburg mit 3:21,8 Min. die beiden nächsten Plätze. Als beste süddeutsche Mannschaft behaupten die Stuttgarter Riders mit 3:22,8 Min. den 6. Rang. Außerdem entbieten wir aus unserem Verbandsgebiet noch die Mannheimer TG. mit 3:25,1 Min. auf dem 13. und den 1. H.K. Nürnberg mit 3:25,2 Min. auf dem 14. Platz. Über 4×1500-Meter steht H.K. Boras Schweden mit 16:25,6 Min. am Anfang, vor S.K. Charlottenburg, der also in allen drei Disziplinen sehr gut abgeschnitten hat, mit 16:25,9 Min. und Teutonia Berlin mit 16:32,1 Min. Als dritte deutsche Mannschaft liegt der Hamburger SV mit 16:41,5 Min. an 7. Stelle. Im ganzen teilen sich nur sechs europäische Nationen in den Ruhm, Mannschaften zu dieser Elite zu stellen, und zwar Deutschland mit 32, Frankreich mit 5, Finnland und Schweden mit je 4, England mit 3 und die Schweiz mit einer Eintragung.

— Handball in der D. L. Der Turnerbund Wiesbaden konnte sein Verbandsspiel in Bredenheim gegen den dortigen L. 2.0. siegreich für sich beenden. Ein knappes Ergebnis, das jedoch sicherer zustande kam, als es den Anschein hat. Die Wiesbadener fanden sich auf dem unebenen, glatten Grasboden nicht zurecht, waren aber trotzdem zu meist überlegen. In der ersten und zweiten Spielhälfte fiel je ein Tor. Die Platzmannschaft verlegte sich lediglich auf Durchbrüche, die jedoch zunichte gemacht wurden. Bei normalen Bodenverhältnissen wäre der Sieg des Turnerbundes bestimmt höher ausgefallen. Mit diesem Sieg vermochte der Turnerbund im 3. Bezirk den 2. Platz vor L. Kassel zu behaupten. L. Bredenheim führt mit 7 Spielen und 14 Punkten bei einem Torverhältnis von 45:24, an zweiter Stelle hat sich der Turnerbund positioniert bei sechs Spielen und 8 Punkten und einem Torverhältnis von 19:16. Es folgen Kassel 7 P.; 1910 Worms 6 P.; Dillhofen 3 P.; Bredenheim 2 P. Im Bezirk 2 ist die Reihenfolge: 1. Eintracht Wiesbaden 7 Spiele und 11 Punkte; 2. U. Niederbach 6 Spiele und 10 P. Es folgen Eddersheim 8 P.; Dattersheim 6 P.; Schwalbach 4 P.; Lorschbach 1 P.

— Hohen. Der in der Reichshauptstadt zustande gekommene Städtekampf Berlin gegen Frankfurt a. M. endete mit einem 5:1-Sieg für Berlin. Die Frankfurter, die ohne den Internationalen Theo Daag antraten, hinterließen trotz dieser Niederlage, namentlich in der Dintermannschaft, vielerlei den denkbar besten Eindruck.

Frankreich konnte einen Länderkampf in Zürich gegen die Eidgenossen überraschend 0:0 halten, ein Zeichen, daß die französischen Hohenpieler langsam im Kommen sind. — Weitere Ergebnisse: H.S. Frankfurt — Rot-Weiß Frankfurt 0:0, S.K. 1880 Frankfurt — Eintracht Frankfurt 5:0, S.K. 1880 (Damen) — Düsseldorf S.K. (Damen) 2:2, Offenbacher S.K. — Tsg. Worms 1:4, Offenbacher Riders — Limburger S.K. 4:1, S.K. Höchst — Tsg. 1857 Sachjenhausen 1:2, Münchener S.K. — Bader München 2:2, Jahn München — D.S. München 2:1, S.K. Heideberg — B.K. Mannheim 3:0, Berliner S.K. — Siemens 3:1, D.S. Hannover — Harvestehude 5:4, Hannover 78 — Uhlenhorster S.K. 2:2.

— Rugby. Die Verbandsspiele im Kreis Main ergaben insofern eine Überraschung, als sich Eintracht Frankfurt von Blau-Weiß 14:0 schlagen ließ, womit B.S.C. Offenbach mit den Eintrachtlern zugleich an der Spitze liegt. B.S.C. 99 Offenbach schlug nämlich zu gleicher Zeit Tsg. 1880 Alschaffenburg 41:0. In der Staffel A greift nunmehr endlich auch der S.K. 1880 Frankfurt ein, der den Tabellenführer Tsg. 1880 Frankfurt mit 22:0 überfuhr und wohl bald die Führung selbst übernehmen wird. Weitere Spiele: Kreis Heideberg: Heideberger R.K. — Neuenheim 3:8, Heideberger R.K. — B.K. Heideberg 8:0. Im Südkreis wurde R.K. Pforsheim nach seinem 11:3-Sieg über R.K. Cannstatt Meister. Norddeutschland: Germania — Obin Hannover 0:12, Elite — Viktoria Hannover 0:0, Dören — B.K. Hannover 0:3, Hannover 78 — D.R.K. Hannover 11:13, Siemens Berlin — Slavia Prag 13:3, R.K. Strassburg — Heideberger R.K. 15:9.

— Scherathletik. Der Freie Athleten-Verein Wiesbaden 1904 hatte bei den diesjährigen Serienkämpfen im Ringen am Sonntag, 10. Nov., einen schweren Gang nach Weidenau anzutreten. Wiesbaden, erstmals wieder in kompletter Ausstattung, konnte dem Favoriten unseres Bezirks durch ein Unentschieden einen Punkt abnehmen. Resultate: Fliegengewicht: Ernst Reinheimer-Wiesbaden gewann in 7½ Min. durch Aufgabe seines Gegners. Bantam-Gewicht: Karl Geppert-Wiesbaden erzielte nach sehr schönem Kampf ein Unentschieden. Federgewicht: Chr. Steinmetz-Wiesbaden gewann durch Eintritten der Brücke in 4 Minuten. Leichtgewicht: Ph. Zindel-Wiesbaden mükte sich dem erstklassigen Techniker Franz Mundchenk in vier Minuten beugen. Leichtmittelgewicht: Ludwig Ruhmich-Wiesbaden erzielte nach sehr hartem Kampf ein Unentschieden. Schwergewicht: Kunsmann-Wiesbaden konnte nach sehr schönem Kampf mit dem Bezirks- und Kreismeister Josef Mundchenk ein Unentschieden erzielen. Schwergewicht: August Lohn-Wiesbaden als Anfänger mükte in 7 Minuten eine Niederlage hinnehmen. Somit endete der Kampf 7:7.

— Sportklub „Heros“. Die junge Gewichthebermannschaft des Sportklubs „Heros“, die im vergangenen Jahre erstmalig in der C-Klasse startete und den Titel 1. Gaumannschaftsmeister 1928/29 erringen konnte, startete am Sonntag, 10. Nov., in Biedrich in der B-Klasse und konnte gegen schärfste Konkurrenten wiederum den Titel 1. Gaumannschaftsmeister des Rhein-Main-Gaues, D. A. S. B. 1891, in der B-Klasse für 1929/30 erringen.

Handelsteil.

Vor der Gründung der neuen Beamtenbank.

Die Gründung der neuen Beamtenbank ist am Dienstag noch nicht formell zum Abschluß gekommen. Es ist aber für Mittwoch damit zu rechnen. Es fehlt noch die Präsentation der Vertreter der Beamtenvereinigungen, die von diesen in den Aufsichtsrat entsendet werden sollen. Die Bank wird, wie die W.B.-Handelsbank erklärt, ein Kapital von einer Million RM. haben und den Namen „Spar- und Kreditbank für deutsche Beamte und Angestellte“ mit dem Sitz in Berlin führen. Den Vorsitz im Aufsichtsrat wird Dr. A. Leemann (Dresdener Bank) übernehmen. Außerdem wird der Aufsichtsrat aus seiner Mitte Direktor K. a. m. u. b. (Genossenschaftsabt. der Dresdener Bank) in den Vorstand delegieren. Ferner wird Dr. V. J. in der Organisationskommission der Dresdener Bank, zur Organisation der technischen Angelegenheiten in den Vorstand ein- treten. Als Treuhänder für die Bank für Deutsche Beamte wird Rechtsanwalt Dr. Meyer fungieren, wodurch die Abwicklung und Übertragung der Konten der Bank für Deutsche Beamte erleichtert werden soll.

Der Deutsche Beamtenbund gegen die neue Gründung.

Aus Anlaß der von der Dresdener Bank geplanten Gründung einer neuen Beamtenbank hielt der Deutsche Beamtenbund am Dienstag eine Vorstandssitzung ab, in der die Vertreter der größten Organisationen zu dem Plan Stellung nahmen. Bei den Beratungen kam übereinstimmend das Befremden der Verbände darüber zum Ausdruck, daß die Beamtenbank hier ohne die Möglichkeit, selbst Einfluß zu nehmen, offenbar vor eine vollendete Tatsache gestellt werden soll. Man betonte demgegenüber stark, daß die Organisationen keinerlei Veranlassung hätten, in dem bisherigen Vertrauensverhältnis zu ihrem eigenen Bankinstitut, der Deutschen Beamten-Zentralbank A.-G., eine Änderung eintreten zu lassen. Es herrschte Übereinstimmung darüber, daß man an die durch die Dresdener Bank aufgeworfenen Fragen erst herantreten könne, wenn durch offizielle Verhandlungen zwischen Dresdener Bank und Deutscher Beamten-Zentralbank der Boden dafür gebnet sei.

Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 12. November. Drahtliche Auszahlungen für:

	11. Novbr. 1929	12. Novbr. 1929
	Gold	Devisen
Buenos Aires 1 Pes.	1.72	1.73
Canada 1 Canad. Doll.	4.09	4.10
Japan 1 Yen	2.03	2.04
Kairo 1 £ Sterl.	20.89	20.93
Konstantinopel 1 Türk. £	1.97	1.98
London 1 £ Sterl.	20.37	20.41
New York 1 Doll.	4.17	4.18
Rio de Janeiro 1 Milr.	6.48	6.49
Uruguay 100 Gulden	4.08	4.09
Holland 100 Gulden	168.62	168.68
Athen 1 Drachme	5.42	5.43
Belgien 100 Belg.	58.44	58.56
Indonesien 100 Peng.	73.1	73.14
Danzig 100 Gulden	31.47	31.63
Finnland 100 Finn. M.	10.50	10.52
Italien 100 Lire	21.87	21.91
Belgrad 100 Din.	7.39	7.40
Dänemark 100 Kron.	111.94	112.16
Lissabon 100 Escud.	18.78	18.80
Norwegen 100 Kron.	111.89	112.11
Paris 100 Fr.	16.44	16.48
Prag 100 Kron.	12.37	12.39
Schweden 100 Kr.	80.56	80.72
Sofia 100 Lev.	3.01	3.02
Spanien 100 Pes.	58.94	59.06
Schweden 100 Kron.	112.22	112.24
Wien 100 Schilling	58.72	58.84
Reykjavik 100 Kron.	92.20	92.21
Bukarest 100 Lei.	2.49	2.50

Ausnahme-Angebot: Elegante Winter-Mäntel

aus erstklassigen neuartigen Velours in schwarz, marine,
nachtblau und nutriafarbig mit reichem Pelzbesatz

Preise weit unter dem regulären Verkaufswert!

Mk. 69.- 87.- 98.- 124.-

Reichhaltige Auswahl, auch für starke Figuren.

F. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20.

K 129

Neue Ernte.

Gemüse- und Obst-Konserven

Konfitüren und Marmeladen

Man decke jetzt seinen Winterbedarf.

Bei Abnahme von 5 Dosen 5% Rabatt.

Zusendung frei Haus. Bitte Preisliste verlangen.

Feinkosthaus **J. C. Keiper**

Anruf 27114 Kirchgasse 68



Bubikopf

Schneiden — Ondulieren
Wasserwellen — Dauerwellen
Haarfärben
zu mäßigen Preisen.

Detle, Michelsberg 6.

Wer richtig wählt

wählt **ZentRa**

die Uhr mit dem Reifezeugnis

Zu haben in den bekannten hiesigen
Fachgeschäften mit

dem roten ZentRa-Wappen.



Aufzugseile

Reparaturen, sowie neue
Seile sofort lieferbar.
billigst. 2183

Karl Rnefeld

Seilerelei, Neugasse 21.

Telephon 28829.

Bubikopf

Behandlung Haarschneid.
Ondulieren, Kopfwaschen,
Haarfärben, Bill. Preise.
Vorstellungsbild. Abonnem.
Z. Zampont, Goldgasse 2.

"Sensation" Sandblatt 10 Pf.

Kistchen zu 100 Stück RM. 10.—

rein netto Kasse

Zigarren-Theis Ecke Bahnhof-
u. Luisenstraße

Gibt den Blinden Arbeit!

Körbe und Stühle werden neu ge-
woben und repariert

Grammophon-Reparatur — Klavierstimmen

Strickarbeiten, Bürsten und Belen aller Art.

Blindenanstalt — Nass. Blindenfürsorge

Madonnenstraße 11 Telephon 28036 F204

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Filiale:
Moritzstr. 28
TEL. 27590

Filiale:
Wörthstr. 24
TEL. 27591

**Diese Woche überall große Abfischung
daher
Großer Preissturz in Süßwasserfischen.**

Wir bieten an solange Vorrat:

Lebende Spiegelkarpfen Pfd. 1.40

Lebendfrische

Karpfen, Bresem, Hechte } Pfd. 1.-

Zander, Schnepel (Blaufelchenart) } Mk. 1.-

Lebendfr. Lachsforellen Pfd. Mk. 2.-

FrISCHE Seefische

**Geräucherte und marinierte Fische
Fischkonserven**

**Größte Auswahl! Beste Qualitäten!
Billigste Tagespreise!**

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag.

LINDEMANN
WIESBADEN AG

Weldet:

**Noch keine
Spielwaren
kaufen!**

Neu-Eröffnung der großen

**Spielwaren-
Abteilung**

bei Lindemann in einigen Tagen.

Überwältigende Auswahl und über-
raschend niedrige Preise machen
ein Abwarten unbedingt lohnend.

— Weitere Nachrichten folgen —

Wendung in der Sklarek-Affäre.

Das Ergebnis der neuen Ermittlungen in der Sklarek-Affäre läßt es wahrscheinlich erscheinen, daß Stadtrat Gabel durch den zusammen mit ihm verhafteten Stadtrat Degner zu der Verlängerung des Sklarekschen Monopolvertrages bis 1935 angeleitet worden ist. Stadtrat Degner scheint zuerst den Sklarekschen Beeinflussungen erliegen zu sein und dann seinerseits seinen Parteigenossen Gabel für die von der R. V. G. gewünschte Vertragsverlängerung gewonnen zu haben.

Die Ermittlungen des Disziplinaruntersuchungskommissars Oberregierungsrat Kaposki in dem Disziplinarverfahren gegen den Stadtmagistrat Sakolofsky, dem Oberrechnungsrat in der Hauptprüfstelle des Magistrats, haben jetzt dazu geführt, daß durch den Oberpräsidenten die Amtsenthebung dieses Magistratsbeamten verfügt worden ist. Sakolofsky wird zum Vorwurf gemacht, daß er bei der Prüfung der Belege zugunsten der Sklarekschen Amtsnachfolger ausgeübt haben soll, und zwar nicht ohne entsprechende Vergünstigungen.

Überführung der in England verunglückten deutschen Flugzeugbesatzung. Die Leichen der am 6. November in der Nähe von London verunglückten deutschen Flugzeugbesatzung werden von London mit dem Dampfer „Greiff“ nach Bremen übergeführt, wo das Schiff am 15. November eintrifft. Kobiljinka und Ulrich werden in Berlin beigesetzt, Prinz Schaumburg-Lippe in Ludwigsburg bei Stuttgart und Dicklas in Heidenmühle bei Wilhelmshaven. Die Termine für die Trauerfeiern stehen noch nicht fest.

Der Prozeß gegen Graf Christian zu Stolberg-Wernigerode. Die Verhandlung gegen Graf Christian zu Stolberg-Wernigerode wegen Tötung seines Vaters ist auf den 6. Dezember anberaumt. Sie wird sich voraussichtlich auf drei Tage erstrecken.

Selbstmord des Konsuls Hans Rah. Nach einer Meldung aus Karlsruhe hat sich der Mitinhaber der Holzfirmen Rah & Klump in Gernsbach, Hans Rah, der die konsularischen Befugnisse für Griechenland ausübte, am Dienstagmittag in Blittersdorf in den Rhein gestürzt. Man vermutet, daß Rah den Selbstmord infolge von Verlusten begangen hat, die er bei der Bankfirma Schmidt in Baden-Baden erlitten haben soll.

Wendung im Mordfalle Jävernid? Der frühere Bauwächter Richard Schulz aus Berlin, der seinerzeit unter dem Verdacht, die elfjährige Schülerin Hilbe Jävernid auf einer Baustelle ermordet zu haben, verhaftet worden war, nach sechs Wochen aber wieder freigelassen wurde, ist von der Kriminalpolizei wegen Blutschande an der 13jährigen Tochter festgenommen worden. Die Festnahme erfolgte auf Grund einer Anzeige seines Schwiegervaters, der von dem Mädchen die Verheirathung des Schulz, die schon vor vier Jahren begannen, erfahren hatte. Schulz hat vor der Kriminalpolizei ein umfassendes Geständnis abgelegt. Da sich dabei herausstellte, daß die Angaben, die Schulz und seine Frau seinerzeit bei der Untersuchung des Mordfalles Jävernid gemacht hatten, nicht zutreffen — entgegen den damaligen Befundungen hat Schulz seine Frau häufig geschlagen — wird die Kriminalpolizei diesen Mordfall erneut unter dem Gesichtspunkt prüfen, ob Schulz als Täter in Frage kommt. Die damals gegen Schulz aufgetauchten Verdachtsmomente erhalten durch das Geständnis des Schulz eine ganz andere Bedeutung. Schulz bestritt auch heute noch ganz entschieden, die Hilbe Jävernid ermordet zu haben.

Selbstmord des flüchtigen Notars Aron. Nach Privatmeldungen einer Berliner Korrespondenz, die bisher noch keine amtliche Bestätigung erfahren haben, hat sich der nach großen Unterschlagungen nach der Türkei geflüchtete Berliner Notar Aron in einem Hotel in der Vorstadt Konstantinopels, Galatia, vergiftet. Seine Selbstmordabsicht hatte er vorher in einem Brief dem deutschen Konsulat mitgeteilt.

Brandunglück in einer Brüsseler Hutfirma. Als in einem Brüsseler Hutgeschäft ein Arbeiter einen Hut mit Benzin reinigte, explodierte der Benzinbehälter. Die im Anschluß daran ausbrechende Feuersbrunst setzte in wenigen Augenblicken das Haus in Brand, das ebenso wie ein anstoßendes Lichtspieltheater unersätzlich geräumt wurde. Die Feuerwehren von Brüssel und Bororien arbeiteten gemeinsam an der Löschung des Brandes. Das Haus in dem sich die Hutfirma befindet, wurde bereits ein Opfer der Flammen. Der Geschäftsführer des Hutgeschäfts wurde verletzt; seine Mutter und sein Tochterchen sind erlitten.

Verhaftung rumänischer Offiziere wegen Bestechung. Zwei höhere Offiziere wurden in Bukarest verhaftet, weil sie zur Erleichterung der Abnahme von Radiomaterial, das für Heereszwecke bestellt worden war, Geld verlangten.

Die Anzeige wurde von dem Lieferanten selbst erstattet, der die Ansprüche der Offiziere als übermäßig betrachtete. Er erklärte, ihnen bisher 700 000 Lei bezahlt zu haben.

Rieseunterziehung in den Vereinigten Staaten. Aus Flint (Michigan) wird berichtet: Zehn Angestellte der Union-Industrial-Bank haben eingestanden, der Bank gehörende Gelder in Höhe von 3 592 000 Dollar zu Spekulationen an der Fondsbörse benutzt zu haben. Der Verlust dürfte zwei Millionen Dollar betragen, doch wird sich dieser Verlust durch die Versicherung wahrscheinlich erheblich vermindern. Dieser Fall wird als die größte Unterschlagung in der Geschichte der amerikanischen Banken bezeichnet.

Brüdeneinsturz auf Java. Wie aus Radialenaka (Mitteljava) gemeldet wird, ist etwa 30 Kilometer von dort eine Hängebrücke infolge von Überlastung eingestürzt, als sich etwa 200 Einwohner eines Dorfes auf ihr befanden, die einigen Meßkapitälern bei ihrer Abreise nach Arabien das Ehrengeleit gaben. Sämtliche Teilnehmer an dem Aufzug stürzten etwa zehn Meter tief in das um diese Zeit ausgetrocknete Flußbett. Fünf Männer waren sofort tot; fünf weitere wurden schwerverletzt, während 70 Männer, Frauen und Kinder leichtere Verletzungen davontrugen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	12. November 1929	7 Uhr 27 morg.	3 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luft	auf 0° und Normalhöhe ..	740.8	738.4	742.7	740.6
Luft	auf dem Meerespiegel ..	751.1	748.5	753.1	750.9
Thermometer (Celsius)	...	5.6	8.8	5.9	6.6
Thermometer (Fahrenheit)	...	42.1	47.8	42.6	44.3
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	...	80	66	83	76.3
Windrichtung	...	SW 5	SW 5	SW 1	—
Windstärke (Millimeter)	...	0.4	—	—	—
Höchste Temperatur: 9.8					Niedrigste Temperatur: 1.0

Wasserstand des Rheins

am 13. November 1929

Siebrich	Bege	0.73 m	gegen	0.74 m	gestern
Werra	...	-0.10	...	-0.08	...
Saale	...	1.15	...	1.17	...
Elbe	...	0.82	...	0.85	...



Die Sehnsucht nach Schönheit

begleitet jede Frau auf ihrem Lebensweg. Mit dem Wunsch, durch Liebreiz zu bezaubern, bietet sich aber auch die Möglichkeit seiner Erfüllung: jede Frau weiß, daß Anmut erworben werden kann. '4711' Tosca-Kleinodien wurden in zweckvoller Form geschaffen, edle Schönheit zu wecken und zu erhalten. Einheitlich tragen sie den vornehm eigenartigen '4711' Tosca-Duft, der auch '4711' Tosca-Compact, den vorbildlichen '4711' Taschen-Puder, kennzeichnet.

Parfum: AA 2.— bis 22.— • Tosca-Eau de Cologne: AA 1.10 bis 5.50 • Tosca-Creme: AA 1.50, 2.— • Tosca-Compact: AA 2.25, Ersatz-Füllung AA 1.25 • Puder, lose: AA 2.— • Seife: AA 2.— • Lotion: AA 4.80, 7.20 • Brillantine: AA 4.— • Tosca-Geschenk-Packungen: Je nach Wahl AA 3.35 bis 10.60.

"4711" Tosca

Parfum · Eau de Cologne · Creme · Puder · Seife · Lotion · Brillantine

Rhein. und holl.

Spekulatius

empfehlen in bekannter Güte täglich frisch

Wilh. Mayer,

De Laspéstr. 8, a. Markt.

Weihnachten naht!

Bringen Sie recht bald Ihr reparaturbedürftiges Grammophon. Ersatz in aller Marken Apparate auf Lager.

Traugott Klauß, Bleichstraße 15, Telefon 24806

Frisch von der See:

Mittel-Schellfisch - .35

o. Kopf . . . Pfd.

Bückinge - .40

geräuchert

Pfd.

F520

5% Rückvergütung

Rhein-Main

Unsere Spezialität:

Maß-Oberhemden

Jeder Wunsch bezüglich Form und Verarbeitung wird berücksichtigt, der sich ist vollendet, die Ausführung verfeinert.

Die Anfertigung

erfolgt ausschließlich in unseren großen Werkstätten im Hause unter Leitung erster Fachkräfte. Die erschöpfende Auswahl erstklassiger moderner Hemdenstoffe überzeugt Sie.

Mäßige Preise:

10.50 12.— 14.— 16.— 19.—

Bestellungen zum Fest

im Interesse sorgsamer Lieferung baldigst erbeiten.

Wir erbitten ferner frühzeitige Aufgabe von Sonderanfertigungen in

**DAMENWÄSCHE
BETTWÄSCHE usw.**

Nur dann können wir absolute Gewähr für tadellose Ausführung bieten

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich im Anfert.
von Damen- u. Kinder-
Garderobe festlicher Art.
Erfüll. Arbeit u. Stb. den
Tag 4 Mt. Offerten unt.
N. 361 an Tagbl.-Berlag.

Damen-Hüte
färbieren, umarb. bill.
Bensdorf, Moritzstr. 40, 1

**Bettfedern-
Reinigung**
mit allernuesten Naich
Bettfedern, Federleinen
in großer Auswahl zu
billigsten Preisen.

Betten-Stern
Mauerstraße 15, T. 26122

Maillage-Institut
f. alle Massagen, Massage
nepr. Sonntags geöffnet
Anne v. d. Beck
Lammstraße 29, 2 St

Berichtedenes
L. Katerchen i. g. S. zu
verf. Eltville Str. 9, 11

Welche Dame
aus guten Kreisen hat Interesse an Vermittlung von
Kinder:

Berichtungen in Wiesbaden u. Umg. gegen Tage-
geld u. Provision für eine erhaltl. Lebensverh. Gel.?
Bei Offerten unter N. R. N. 201 durch Rudolf
Mosse, Frankfurt/Main. F101

Für Wiesbaden und Umgebung
ist der
Alleinverkauf

einer epochemachenden Neuheit, die in allen Kreisen
gebraucht wird, zu vergeben. Zur Lagerhaltung
einige hundert Mark Kapital erforderlich. Von
Firmen oder geeigneten Persönlichkeiten gef. Off.
erbeten unter N. R. 8374 an Wa. Saalstein
& Bogler, Frankfurt am Main. F25

In Nr. 47 der Städt. Nachrichten vom 13. Nov. 1929
sind folgende Bedingungen veröffentlicht: F527

Nr.	Arbeiten	Baufälle
315	Spenglerarbeiten	Auto-Omnib.-Fuhrpark
316	Erdb.-u. Kanalarbeit	" "

Stadtverordnetenwahlen
In Nr. 47 der Städtischen Nachrichten vom
13. 11. 1929 sind die Wahlvorschl. für die am
17. November 1929 stattfindenden Stadtverordneten-
wahlen veröffentlicht. F527
Wiesbaden, den 11. November 1929.
Der Magistrat.

Geschäfts-Eröffnung.
Einer verehrten Nachbarschaft, allen
Freunden und Bekannten zur gefälligen
Kenntnisnahme, daß ich am **14. November**
im Hause **Ecke Kiedricher und
Oestricher Straße** eine
Ochsen-, Kalbs-, und Schweine-Metzgerei
eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben
sein, meiner werten Kundschaft in allem
gerecht zu werden.
Hochachtungsvoll
W. Ruppert.

Hammelfleisch-Abschlag
Durch günstigen Einkauf verkaufe solange
Vorrat reicht:
Jung. Hammelfleisch z. Kochen u. Ragout Pfd. 80 S.
Junges Hammelfleisch zum Braten . . . Pfd. 1.00
Leber Pfd. 1.20
Lunge und Herz Pfd. 40 S.
Kopis das Stück 60 S.
Metzgerei Bill, Scharnhorststraße 7

Weihnachtsbackkursus.
Alle Konditorarbeiten, Verzierungen, feinere Süß-
speisen werden durchgenommen.
2 x wöchentlich von 3-6½ Uhr (15-18½ Uhr).
Auf Wunsch können die Damen für sich arbeiten.
Sprechstunden von 3-5 Uhr.
Haushaltungsschule A. Elbers
Villa Parkstraße 2.

Möbel-Auto sucht Bei-
und Rückadung
Köln, Bonn, Frankenthal, Neustadt, Frankfurt.
Weimer, Ludwigstraße 6, Tel. 22614.

Zeugen gesucht.
Diejenigen, welche am
Montag abend 7½ Uhr
gelesen haben, wie ein
Junge a. Museum, Marti-
platz, mißhandelt wurde,
werden um ihre Adresse
gebeten.

Frau Matten,
Reberstraße 21, Stb. 1 St.

Klavier
zu vermieten und üben.
Hemmen, Neugasse 5.

10/25 Opel

fahrbereit, in Zustand,
gegen Kleinwagen, bis
6 Steuer-PS, fahrbereit,
zu tauschen gesucht; evtl.
Verkauf und Kauf mit
Zahlungsbeding. Off. u.
N. 360 an den Tagbl.-Berlag.

27jährige Rheinländerin
tuad. Ersh. tabell. Berg.
m. Herrenbekanntsch. zw.
Heirat.
Briefe u. N. R. 325 haupt-
postlagernd Essen.



Der Herrenschuh für höchste Ansprüche!

Nur ein Preis

für alle Modelle, alle Ledersorten, alle
Formen, ob Halbschuh oder Stiefel.

Alles vorbildliche Qualitäten!

Alleinverkauf für Wiesbaden
Schuhwarenhelm

Hirsch & Co.

Langgasse 37

Sonderausstellung: Wilhelmstraße 16

Radikalmittel
gegen

Grippe

Zu Grog und Glühwein
Weinbrand * Weinbrand-Verschnitt,**
Rum, Arrak, zu noch billigen Preisen.
Rotwein Liter von **85** S. an
Weißwein **45** S.
Apfelwein **55** S.
Speierling
Nur noch kurze Zeit:
Süßen Apfelmist frisch von der Kelter. 2455

Fritz Henrich, Wiesbaden

Bücherstraße 24.
Filiale: Biebrich am Rhein, Rathausstraße 65
Obstweinkelterei — Weinhandlung — Spirituosen.



Wer schafft
das elegante Heim?

Gymnastik-Kursus

aller Systeme für ältere Damen, Knaben und
Mädchen beginne ich ab 15. d. M. Näheres
jeden Tag von 5-8 Uhr Turnhalle Turner-
bund, Schwalbacher Straße.

Peter Schid, Turn- u. Sportlehrer
Friedrichstraße 57, 2.

**Gravensteiner
Äpfel**

von hervorragend feinem
Geschmack, das Beste was
es von Tafeläpfeln gibt,
deutsches Erzeugnis
aus dem

BurggutWaldmannshausen
(Zuchtgut des Bezirks-
verbandes des Reg.-Bez.
Wiesbaden)
in verschied. Sortierungen
zu billigsten Tagespreisen
liefert

Hermann Knapp
Wiesbaden, Marktplatz 3.
Telephon 26458.
Versand nach auswärts.

**Gold- u. Silberwaren
Trauringe**

werden in eig. Werkstätte
gut und billig angefertigt
und repariert

C. Struck
Michelsberg 15.
(gegr. 1904)
Tel. 22196 1716

Teppiche

liefert
ohne Anzahlung
ausm. Spezialhaus, zahl-
bar in 12 Monatsraten.
Erbitten Sie unverbindl.
Beraterbesuch unt. 3. 21
an den Tagbl.-Berlag.

Mk. 19⁵⁰

kostet 3,20 m Herrenstoff
(Gelegenheitsposten)
garant. tragfähige Qualität
moderne Dessins.
Schnöck, Ellenbogengasse 6

WIESBADEN, 13. November 1929
Kirchgasse 42.

P. P.

**Ernst
Neuser**

ruft schon heute alle seine Freunde und Freundinnen auf den Plan, die an Eigene,
sowie im Zeichen der Wohltätigkeit

prakt. Weihnachts-Geschenke

machen und damit besondere Freude erwecken wollen.

Ernst Neuser veranstaltet einen Ausverkauf in Knaben-Kleidung,
Größe 00-10 und warum?

Ernst Neuser ist heute eine Firma geworden, die weit über Wies-
badens Grenzen bekannt, beliebt und als reelles Kauf-
haus angesehen ist.

Ernst Neuser hat auch dadurch Pflichten zu erfüllen, und zwar seiner
Käuferschaft das Kaufen zu erleichtern. Es muß jedem
Käufer direkt eine Freude sein, das Haus

Ernst Neuser zu besuchen. In hellen, bequemen Verkaufsräumen soll
er, wie bereits schon seit fast 30 Jahren, von einem
zuvorkommenden, geschulten Verkaufs-Personal bedient
und beraten werden.

Ernst Neuser Um dies alles zu erreichen, mußte sich
von der Abteilung Knaben-Kleidungslosungen, um für die
Abteilung Herren- u. Jünglings-Kleidung ausgedehntere
Verkaufsräume zu schaffen, ebenso die Maß-Abteilung
mit dem umfangreichen Lager in- und ausländischer
Stoffe zu vergrößern. So steht die Firma

Ernst Neuser vor einer großen Umstellung, womit ein

ganz gewaltiger Preisabbau

verbunden ist.

Morgen Donnerstag, 14. November 1929: Hausfrauen - Nachmittag

Nonnenhof

mit Kinderbelustigung. — Anfang 4 Uhr.

Lustiger Abend

Ab 8½ Uhr.

beide Veranstaltungen unter Leitung der beliebten **Anny Hannewald** (bekannt durch Rundfunk und Hausfrauenbund).

VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19 Telefon 28901

Bomben-Erfolg!
Das Tagesgespräch Wiesbadens!
Heute und folgende Tage:

Peter Prang

in dem großen Lachsclager:

Weekend

im **Paradies**

Tränenbäche des Lachens!
Anfang 8.15 Uhr.

Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51, Rapp, Taunusstraße 9, Theis, Ecke Luisen- und Bahnhofstraße, sowie im Vergnügungspalast täglich von 11-1 und ab 5 Uhr.

Restaurant KARLSHOF
Rheinstraße 72, Ecke Karlstraße

PSCHORRBÄU MÜNCHEN
und der gute Schoppenwein.

Auch jetzt noch süßer
Apfelmöst
das Liter 35 Pfennig.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen und Weine

11 Schiersteiner Str. 11
9 Schwalbacher Str. 9
7 Wellritzstraße 7
Telephon 24942.

Öfen

aller Systeme
in riesiger Auswahl.

Jacob Post

Wiesbaden Biebrich
Hochstättenstraße 2 Mainzer Straße 17
Telephon 26823. 2016

Pianos
Kauf - Teilzahlung.
Solide Fabrikate.
Langjähr. Garantie.

A. L. Ernst
Nerostr. 1-3. am Kochbrunnen

Vin d'Autlands Stron
kauft ihren hygienischen Bedarf nur in der Drogerie
Frau K. Kaiser, Apothekerin, Klarenthaler Str. 3.

Café Wien

Wilhelmstraße 20.

Kurhaus

Freitag, 15. November, 19.30 Uhr im großen Saale:

IV. Zyklus - Konzert

Leitung: **CARL SCHURICHT**.
Orchester: **Städtisches Kurorchester**.

Eintrittspreise: 2.50, 3, 4, 5, 6 Mark. F522
Garderobegebühr und Wiesbadener Nothilfe: 30 Pfennig.

Thalia - Theater

Heute der neue Spielplan!

Maria Paudler — Heinrich George
in dem spannenden Abenteuer-Film

Das letzte Fort

Regie: Kurt Bernhard.

Drei Europäer als Führer aufständischer Araber im Kampf um ihre Unabhängigkeit gegen den fremden Eroberer. Drei Heimatlose, die ihre verbrecherische Vergangenheit rühmen und durch eine Frau in der grauenhaften Oede der Wüste, fern von der Heimat, die Erfüllung ihres Schicksals finden.

Als zweites Bild:

Die elffache Witwe

Ein Sportfilm von ungewöhnlichen Qualitäten.

Im Mittelpunkt der Handlung: **Dolores Costello**.
Die Hauptdarstellerin a. „Arche Noah“ in einer heiteren gelösten Rolle von **bezauberndem, unvergleichlichem** Charme.

Deulig-Woche. — Kulturfilm.
Beginn 4, 6¼, 8½ Uhr.

Achtung! Fluginteressenten!

Sturm-vogel

Flugverband der Werktätigen E. V. Berlin
(Bezirksgruppe Mainz-Wiesbaden)

Freitag, den 15. November 1929,
abends 8½ Uhr:

Gründung

der
Ortsgruppe Wiesbaden
in der „Schlegelstube“ (Saal)
Kirchgasse 50

Alle Fluginteressenten / auch Damen /
sind herzlich eingeladen.

Miet-Pianos
Pianohaus Wolff
Friedrichstraße 39.
Telephon 23225

Rundfunk-Programme
Donnerstag, 14. November
Frankfurt (Leb. 290).
6.30 Uhr Wetterbericht und Zeit-
angabe. — Anschließ. Morgen-
gymnastik. 12.15 Uhr Schall-
plattenkonzert. 13.15 Uhr Werbe-
konzert. (Schallplatten). 15.15 Uhr
Stunde der Jugend. Morgen-
son Nachrichten und Meinungen.
16 Uhr Aus Wiesbaden: Kur-
haus-Konzert. 18 Uhr Aus
Hassel. Vortrag: Die Organi-
sation der modernen Polizei.
18.30 Uhr Vortrag: Die Sted-

Miet-Pianos
Pianohaus Wolff
Friedrichstraße 39.
Telephon 23225

Rundfunk-Programme
Donnerstag, 14. November
Frankfurt (Leb. 290).
6.30 Uhr Wetterbericht und Zeit-
angabe. — Anschließ. Morgen-
gymnastik. 12.15 Uhr Schall-
plattenkonzert. 13.15 Uhr Werbe-
konzert. (Schallplatten). 15.15 Uhr
Stunde der Jugend. Morgen-
son Nachrichten und Meinungen.
16 Uhr Aus Wiesbaden: Kur-
haus-Konzert. 18 Uhr Aus
Hassel. Vortrag: Die Organi-
sation der modernen Polizei.
18.30 Uhr Vortrag: Die Sted-

Jeden Dienstag,
Donnerstag u. Samstag, 4½—6½ Uhr:

Tanz-Tee

(Kein Gedeckzwang.)

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus
Donnerstag, den 14. November 1929.
Bei aufgehobenen Stammkarten.

Der Rosenkavalier.

Komödie i. Muff in 3 Akte, von F. v. Hofmannsthal
Musik von Richard Strauss. — Spielzeit: E. Neubus.
Die Feldmarschallin Fürstin Werdenberg
Gabriele Englerth
Der Baron Ochs auf Lerchenau Oth. Döslin
Octavian, genannt Quinquin, ein junger Herr aus
großem Haus Grete Reinhard
Herr von Faninal, ein reicher Neugeadelter
Sopbie, seine Tochter Nicola Geisse-Winkel
Jungfer Marianne Keilmeyerin, die Duenna Theresie Müller-Reichel

Balzacchi, ein Intrigant Heinrich Schorn
Annina, seine Begleiterin Willy Haas
Ein Polizeikommissar Fritz Meißner
Der Haushofmeister bei der Feldmarschallin B. Fahr Hans Schaub
Der Haushofmeister bei Faninal Carl Schmitt-Walter
Ein Notar Hans Schaub
Ein Rittmeister Ladislav Janda
Ein Sänger Ferdinand Benzler
Ein Gelehrter Hans Robius
Ein Arzt Rudolf Morsbach
Ein Flötist Heinrich Wegmann
Ein Friseur Elisabeth Schaus
Dessen Gehilfe Emma Deimar
Eine adeliche Witwe Christel Linder
Drei adeliche Waisen: Christel Linder, Ede Steudter, Eva Lappsdorf

Eine Modistin W. Doppelbauer
Ein Tierhändler William Ruffel
Der Almosenier Herrn Lautemann
Lafaien der Marichallin: Rob. Remstedt, Jaf Linder,
Heinr. Müller, Emil Bahrdt
Geopold, Beiblatat Lerchenau W. Bildmann
Bediente Lerchenaus: K. Marke, Theo Haunappel,
Frans Berker, E. Bahrdt David Goldberg
Kellner: Richard Mathes, S. Wegmann, Ernst
Kuchen, Erich Dampewolf
Kutscher: Theodor Kaumann, Anton Mens
Hausdiener Andreas Beder
Musikanten: Br. Wiedemann, J. Benzler
Ein kleiner Keger Hermann Brecher
In Wien in den ersten Jahren der Regierung
Maria Theresias
Nach dem ersten Aufzuge tritt eine Pause von 15 Min.
nach dem zweiten eine Pause von 12 Minuten ein.
Anfang 19¼ Uhr. Ende etwa 23 Uhr.

Kleines Haus.
Donnerstag, den 14. November 1929.
9. Vorstellung Stammtische 8.

Helden.

Komödie in 3 Akten von Bernard Shaw.
Spielzeit: Wolff von Gorden.

Paul Weisoff, Major Max Andriano
Katharina, seine Frau Margta Rubin
Raina, ihre Tochter Olga Weidenreich
Sergius Saranoff Maurus Dierk
Bluntshil, Hauptmann Kurt Sellnig
Louisa, Jose Geria Gensmer
Nicola, ein Diener Hans Bernhöft
Ein russischer Offizier Hilmar Manders

Das Stück spielt in einer kleinen bulgarischen Stadt
in der Nähe des Dragomanpases um das Jahr 1885.
Nach dem 1. und 2. Akt findet eine Pause von
je 10 Minuten statt.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.
Donnerstag, den 14. November 1929.
11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der
Kapelle Schillinger. — Leitung: Otto Schillinger.

1. Henselmarisch von G. Wöhler.
2. Figaros Hochzeit, Ouvertüre von Mozart.
3. Der letzte Gruß, Lied von Levo.
4. Alibi-Fantasia von Verdi.
5. Auf sanften Wogen, Walzer von Ehlinger.
6. Gruß mir mein Wien, Lied von Kalman.

Kurhaus-Konzerte.
Donnerstag, den 14. November 1929.
16.30 bis 18.30 Uhr: Tanz-Tee.

Abonnements-Konzerte.

16 Uhr:
Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

1. Ball-Ouvertüre von A. Sullivan.
2. Drei spanische Tänze von M. Roszkowski.
3. Ave im Kloster von B. Kienzl.
4. Finlandia, symphonische Dichtung v. Sibelius.
5. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ von R. Wagner.
6. Menuett von G. Holzner.
7. Fantasia aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“
von J. Offenbach.

20 Uhr:
Leitung: Konzertmeister Otto Reich.

1. Festmarsch von D. Höfer.
2. Ouvertüre zur Operette „Indigo und die vierzig
Räuber“ von J. Strauß.
3. Preludium, Menuett, Fugato für Streichorchester
von J. Brandts-Burg.
4. Fantasia aus der Oper „Figaros Hochzeit“ von
W. A. Mozart.
5. An Dich, Serenade von A. Gubista.
6. Die Königsmaid, Walzer von O. Petras.
7. Ballo! Hier Wien, Polka von C. Korena.

Tanz-Abend
Dienstag und Donnerstag
ohne Preisauflschlag.
— Samstag und Sonntag. —

Täglich
nachmittags und abends:

Konzert.

Wir kämpfen für des Volkes Recht!

Paulinenstraße 9.

Ein billiges Angebot

Teppiche Gardinen Betten

Wollteppiche schwere, reinwollene Qual.
ca. 250x350 200x300 170x240
69.- 34.50 22.50

Bouclé-Teppiche reines Haargarn, moderne Musterung
ca. 250x350 200x300 170x240
108.- 58.- 76.- 50.- 47.- 39.00

Velour-Teppiche der elegante Gebrauchsteppich
ca. 250x350 200x300 170x240
118.- 94.- 83.- 58.- 49.- 28.00

Jacquard-Läufer ca. 70 cm br. haltbare doppelseitige Qual. Mtr. 2.50, 1.95, 1.25

Bouclé-Läufer ca. 70 cm breit m. fest. Rücken sparte Streifen. Mtr. 6.75, 4.25, 2.95

Verbindungsstücke 90/180 zu jed. Tepp. eine pass. Brücke 38.-, 24.-, 14.50

Bettvorlagen in Plüsch, Wollteppich und Bouclé. 12.50, 8.90, 4.75, 2.95

Wandbehänge in schönen Bildern und Persermustern. 12.50, 7.25, 5.80, 3.95

Fenstermantel-Fries 130 cm breit gute Qualität. Mtr. 8.50, 6.90, 4.50

Stores, Etamine oder Tüll mit Seiden-Fransen. 6.50, 4.80, 2.75

Handarbeits-Stores moderne Verarbeitung. 11.-, 8.50, 5.80

Stores Meterware für extra breite Fenster. Mtr. 8.75, 5.40, 3.50

Madras-Garnituren hell- od. dunkelgründig. 9.50, 6.80, 4.75

Modell-Dekorationen in Damast. Voile od. Mull 19.50, 13.50, 9.75

Bettdecken Handarbeit oder gewebt. 16.-, 9.50, 4.95

Mokett-Divandecken Riesenauswahl, modern u. Perser. 47.-, 39.-, 24.50

Gobelin-Divandecken schwere Strapaz.-Qual. 27.-, 18.50, 9.80

Tischdecken rund oder eckig, in Wollplüsch, Gobeline, sowie Damast, in reicher Auswahl.

Metall-Bettstellen mit la Patentrahmen 31.50, 24.-, 19.50

Woll-Matratzen 3-teilig und Kell in gutem Drell. 43.50, 38.-, 29.00

Kapok-Matratzen 4 Teile m. la Java-Kapok Jacquard-Drell 92.-, 78.-, 69.00

Satin-Steppdecken mit guten Füllungen 24.-, 19.50, 13.50

Damast-Steppdecken in erstkl. Qualitäten 44.-, 39.-, 29.00

Schladdecken kamelhaarfarbig und Jacquard. 9.75, 6.80, 3.90

Wolldecken reine Wolle und Wolle gemischt. 24.-, 18.50, 14.50

Bettfedern und Daunen 4-fach gereinigt weiß u. grau in allen Preislagen

Kissenfüllungen oval, rund, eckig, sowie Rollen. 2.75, 1.95, 0.95

Blumenstrahl

Eröffnungs-Anzeige

Habe mein

Elektro-Heilinstitut

Frankfurt am Main Beethovenstr. 14/I, eröffnet.

Tel. Maingau 75050

Behandlungszeit: nur wochentags 9-12, 15-18. Samstags: 8-12

Angewandt wird:

Ultrahochfrequenz-Radium-Bestrahlung (Methode Gallspach)**Lichttherapie** (Ultraviolett-Ultrarot-Bestrahlung)**Elektrogymnastik.**

Je nach Lage des Falles werden die verschied. Methoden kombiniert.

Äußerst rasche und gute Erfolge bei:

Überempfindlichkeitserkrankungen (Asthma bronchiale, Urticaria, Heuschnupfen);

Akuten, subakuten und chron. Muskel- und Nervenerkrankungen, die mit Schmerzen und Muskelschwund einhergehen;

Gelenkerkrank. verschied. Ursprungs (Gicht, Gel.-Rheum., Sportverletz.); Erschlaffungszuständen der Bauch- und Beckenorgane (insbes. bei chron. atonischer und spast. Obstipation);

Schwellungen infolge von Ernährungsstörungen, Zirkulations- und Resorptionsschwierigkeiten, Lymph- und Blutstauung;

Magen-Darmstörungen Leber-Gallenleiden, Stoffwechselstörungen; Mit Blutdruckerhöhung einherg. Krankheiten (Praesklrose, Arteriosklerose, Hypertonie der Wechseljahre)

Mit Störung der inneren Sekretion verb. Krankheiten; F101

Herzmuskelerkrank., nervös Herzustände, die mit Schmerz einhergeh.; Verschiedensten Stimmstörungen, die auf Schwächezuständen, Paresen oder Paralyse beruhen;

Hörstörungen funktioneller Art (auch Ohrgeräusche b. Otosklerose); Abnormen Sensationen u. Funktionsschwäche im Bereich des Sexualapparates. Ermüdungszuständen des Gesamtorganismus (Rekonvaleszenz), Neurasthenie, Schlaflosigkeit).

Dr. med. Alfred Rucher.

Wenn Ihre Verdauung nicht in Ordnung ist,

wenn Sie täglich zu den schädlichen Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen Neda-Früchteölmüchel. Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Datteln. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz schweren Fällen. Erhältlich in Reformhäusern.

Bestimmt zu haben: Reformhaus „Freude“, Sedanstr. 1; Hofmanns Kräut.- u. Reformhaus, Mauritiusstr. 16; Rellers Reformhaus, Faulstichstr. 13; Meyers Reformhaus „Jungborn“, Rheinstr. 71; Reformhaus August Stegmann, Retzerstr. 30. F62

Kneipp-Leinen

und fertige

Kneipp-Wickel

für

Hals-, Brust-,

Rumpf- und

Leib-Packungen

Reformhaus Meyrer

Rheinstraße 71

Frisierkunst

Radestock

Der Meister

Webergasse 3 Tel. 2101

vis-à-vis Bacharach

Spezialität

Dauerwellen

Neuestes E.T.-System

unerhört gut u. preiswert.

Henné-Färbungen.

Warme, wollene

Leibwärmer

Nieren[düher

Kniewärmer

Lungen[düher

Reformhaus Meyrer

Rheinstraße 71

Prima

Samelhaar[düher

und starke Herren- und Knaben-Stiefel taufen Sie gut u. billig bei

P. Kozmierowsky

Bertramstraße 22.

Kein Laden.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft im 81. Lebensjahr mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater

Herr Dr. ing. h. c.

Friedrich Schipper

Direktor a. D.

Namens der Hinterbliebenen:

Anna Schipper, geb. Marschall.

Wiesbaden, den 12. November 1929.

Die Beisetzung findet in Stille statt. — Die Exequien Samstag, den 16. November, 8 Uhr in der St. Bonifatiuskirche. — Bitte von Blumen Spenden und Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

2462

Statt Karten.

Für die uns von allen Seiten in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luise Linn, geb. Koch.

Wiesbaden-Bierstadt, den 13. November 1929.

Bierstadter Höhe 7.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergeßlichen Mutter

Frau Katharine Link, geb. Buch.

sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Conradi (Wiesbaden-Igstadt) für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Link.

Nordenstadt, den 13. November 1929.

Neda-Früchteölmüchel Packung 1.20 und 2.- 1831

bestimmt und frisch Reformhaus Meyrer, Rheinstraße 71.

erhältlich in Familien-Drucksachen jeder Art in kürzester Zeit

L. Schellberg'sche Buchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Bürger Wiesbadens!

Laßt Euch nicht beirren durch die Nationalsozialisten und ihre Verdrehungen!

Wer hat die Stadtverordnetenversammlungen in Wiesbaden arbeitsunfähig gemacht? — Die **Nationalsozialisten** im Bunde mit den Kommunisten.

Wer hat die bürgerlichen Parteien in die Minderheit gedrängt? Die **Nationalsozialisten** mit den Kommunisten und Sozialdemokraten.

Wer hat bei den Abstimmungen das Bürgertum verraten? Die **Nationalsozialisten** im Bunde mit den Kommunisten.

Was haben die Nationalsozialisten für das Bürgertum in der Stadtverordnetenversammlung in Wiesbaden getan? Der **Nationalsozialist** trägt allein mit den Kommunisten die Schuld an den jetzigen unerträglichen Belastungen.

Die **Nationalsozialisten** haben agitatorisch **Millionenausgaben** beantragt, und bei der Bewilligung sogar die Kommunisten überboten, ohne Rücksicht auf die **Bedungsfrage**.

Am 15. Juni, am 22. Juni, am 28. September, am 16. November 1928; am 22. Februar, am 5. April und 30. August 1929 stimmten die Nationalsozialisten für die kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge auf Erhöhung der Unterstützungssätze und Gewährung namhafter Wirtschaftshilfen und Festbeihilfen (Millionenbelastung).

Am 22. März 1929 erklärten die Nationalsozialisten, daß die **nationalsozialistische Fraktion konsequent** und bei jeder Gelegenheit für die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge auf Gewährung von Festbeihilfen und Erhöhung der Unterstützungssätze stimmen würde.

Und diese hemmungslosen Erhöhungen und Belastungen, trotzdem in Wiesbaden die höchsten Unterstützungssätze gezahlt werden.

Am 28. September 1928 stimmten die Nationalsozialisten für den kommunistischen Antrag, die Pflichtarbeit zu verbieten, und am 2. November 1928 proklamierten die Nationalsozialisten mit Unterstützung der Kommunisten grundsätzliche Opposition im Stadtparlament durch den Antrag: „Alle Vorlagen des Magistrats abzulehnen, solange der Magistrat auf dem Standpunkt der Pflichtarbeit steht.“

Bei der **Stadtsberatung** 1929 erklärte Herr **Habicht** am 7. Juni 1929, daß er gegen jegliche Verminderung des Wohlfahrtsatzes sei und daß die Nationalsozialisten der weiteren Erhöhung desselben zustimmen würden.

Die **Nationalsozialisten** haben demzufolge gemeinsam mit den Kommunisten den vom Magistrat vorgesehenen **Abstrich von RM. 1,2 Millionen** beim Wohlfahrtsatz abgelehnt.

Bei der **Stadtsberatung** verhassten die Nationalsozialisten gemeinsam mit den Kommunisten dem sozialdemokratischen Antrag, die Unterstützungssätze um 7% zu erhöhen, zur Annahme. (Millionenbelastung.)

Die Anträge der **Nationalsozialisten** im engen Bunde mit den Kommunisten und Sozialdemokraten beanspruchten nach der Berechnung des Stadtkämmerers eine **Mehrbelastung des Wohlfahrtsatzes** (seither ca. 11 Millionen von 6,7 Millionen Reichsmark). Dabei ist prozentual der Wohlfahrtsatz in Wiesbaden der höchste von sämtlichen Städten Deutschlands.

Über die Beschaffung der Mittel ihrer Agitationsanträge haben sich die Nationalsozialisten bisher niemals Gedanken gemacht.

Die Beschaffung und Zahlung der Mittel wurde den bürgerlichen Parteien überlassen.

Bei der **Stadtsberatung** hat der Stadtverordnete **Habicht** erklärt:

„Wir haben an der **Balanzierung des Etats** und daran die Karte aus dem Deck zu ziehen **kein Interesse**. Wir Nationalsozialisten haben **kein Interesse**, die bestehenden Schwierigkeiten zu beheben.“

Gleichzeitig betonte Herr **Habicht**:

„Er lege Wert auf einen **Zwangsetat** und dadurch **Zerstörung der Selbstverwaltung**.“

Ein **Zwangsetat** hätte eine dreifach erhöhte **Belastung** dem Bürgertum verursacht.

Derselbe Herr **Habicht** erklärt nach seinem **eigenen Bericht** im „**Nassauer Beobachter**“ vom 1. 9. 29.:

„Wir nehmen **keine Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt**, das ist eine Angelegenheit derer, die sie verursacht haben.“

Das sagen die **Nationalsozialisten**, die durch ihre Abstimmung die bürgerlichen Parteien unausgesetzt in die Minderheit gebracht haben und dadurch jegliche **Sparmaßnahmen** unmöglich machten. So sieht die Arbeit der nationalsozialistischen Stadt-Vertreter aus, die Handel, Handwerk, Gewerbe und Hausbesitz zu Grunde richten.

Kein Flugblatt kann diesen **Verrat der Nationalsozialisten** an dem Bürgertum aus der Welt schaffen.

Die **Nationalsozialisten** erklären öffentlich:

„Wir betrachten den kommenden **Gemeindevahlkampf** lediglich als einen **Teilkampf der Revolution**. Wir denken nicht eine Minute daran irgendwie in einer Stadt Deutschlands **Aufbauarbeit** zu leisten. Wir werden der **Einwohnerschaft** beweisen, daß wir als **revolutionäre Sozialisten** ins **Gemeindeparlament** gehen.“

Solche „**Volksvertreter**“ wagen sich an das Bürgertum heran, um seine Stimmen zu ködern.

Und wie denkt der Nationalsozialist über dieses Bürgertum?

Im „**Nassauer Beobachter**“, Folge 44, wird der **Wiesbadener Bürger** bergestalt skizziert:

„Seine politische **Verblöbung** und Grundsätzlichkeit ist derart groß, daß er einfach nicht in der Lage ist, die Dinge so zu erkennen, wie sie nun einmal sind.“

Wiesbadener Bürger! Zeige den Nationalsozialisten, daß Du die Dinge erkennst und gib keine Stimme solchen verantwortungslosen Volksbetrügnern.

Rette die Stadt! und damit Dich!

Gib Deine Stimme

**nur der Bürgerliste:
Liste Nr. 15**